

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

**Discount
FAWER**
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung — Skizzen — Modelle — kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 67. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 38.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 62 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 304 Rp.

He·OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

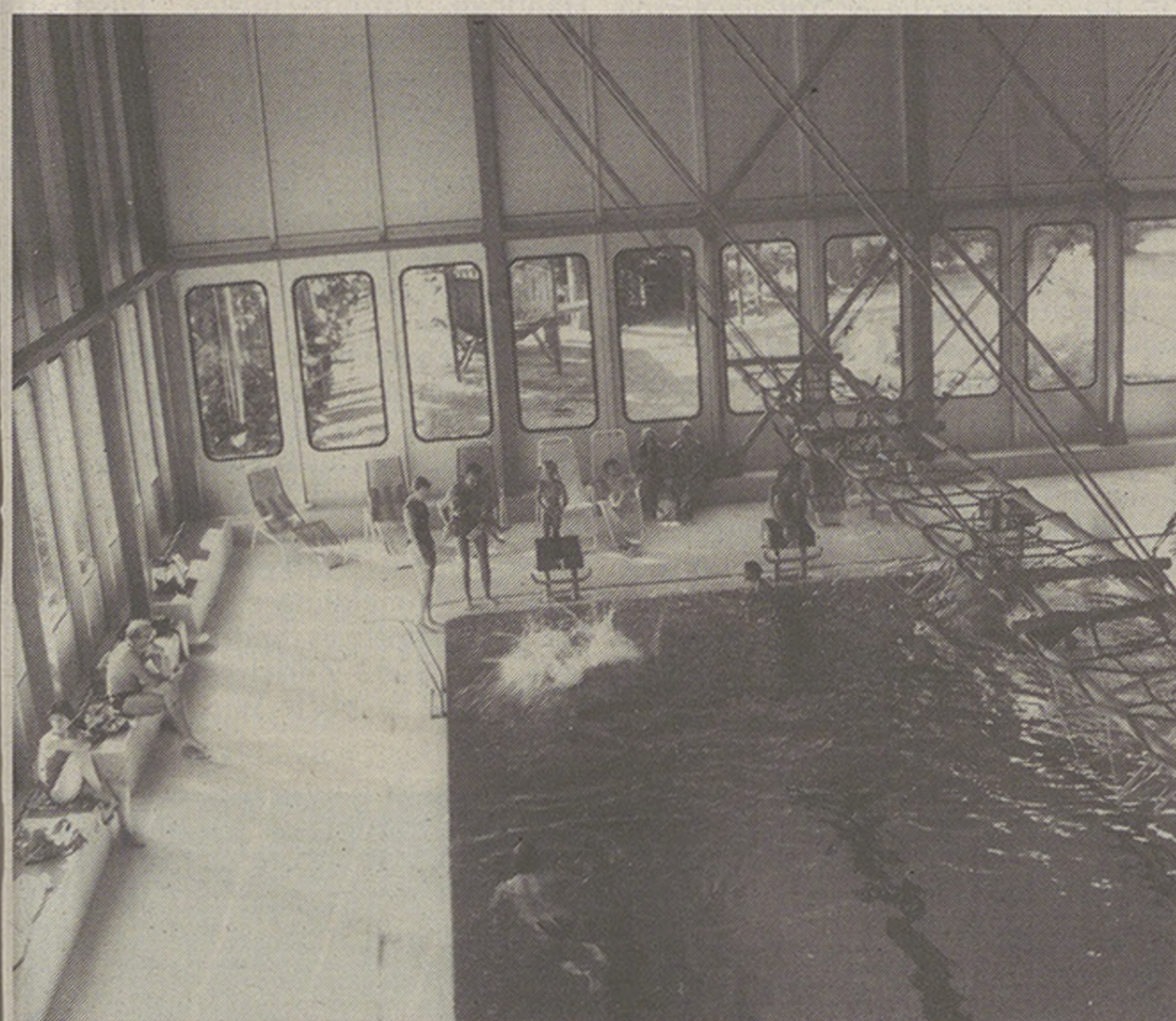
Brillen/Kontaktlinsen
Am Meierhofplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75

AZA 8049 Zürich

**Nr. 33
Freitag
9. September 1994**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich.
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 • Regensdorferstrasse 2

Stadtrat Nigg hat gesprochen: Aus für Hallenbad Bläsi



Wie bereits bekannt sein dürfte, hat sich gegen die vom Stadtrat angekündigte Schliessung des Hallenbades «Bläsi» in Höngg eine breite Opposition unter Federführung der SVP-Gemeinderätin Dominique Dubois gebildet. Im Juli überreichte deshalb das Aktionskomitee «Schliessung Hallenbad Bläsi» dem zuständigen Stadtrat, Wolfgang Nigg, eine Petition mit 8579 Unterschriften. Die Mühe war vergebens, wie das Schreiben vom Vorsteher des Wirtschafts- und Gesundheitsamtes vom 5. September zeigt. Es gibt kein Pardon; das Hallenbad wird am 1. Januar 1995 geschlossen! «Bei den Hallen- und Sommerbädern bestehen die Aufwendungen für den Betrieb vorwiegend aus Fixkosten. Dies hat zur Folge, dass sich ein wirksamer Sparerfolg nur durch grössere Betriebseinschränkungen oder gänzliche Schliessungen von Anlagen erzielen lässt», schreibt Nigg an Dubois. «Im Vergleich zu anderen Gemeinden und Städten ist das Angebot an Schwimmbädern in

der Stadt dann auch komfortabel», erklärt der Stadtrat und meint, das «negative Echo in der Bevölkerung bei den betroffenen Kreisen auf einen Schliessungsentscheid führte zur Erkenntnis, die Schliessung als vorläufige für zwei Jahre vorzusehen und den Schliessungsbeschluss erst nach Abwägung aller Fakten zu fällen». Wie dem auch immer sei. Klartext wird im nachfolgenden Stadtrats-Absatz gesprochen: «Das Hallenbad 'Bläsi' wird demzufolge ab 1. Januar 1995 geschlossen und das Personal in anderen Badeanlagen eingesetzt. (...) Wir hoffen, Sie haben Verständnis für diese Situation, und sind nach wie vor gerne bereit, Ihre Vorschläge im letzt erwähnten Sinne entgegen zu nehmen.» Dominique Dubois als Empfängerin des Schreibens, kann sich laut ersten Aussagen nur wundern über die Art und Weise, wie über 8000 Unterzeichner einer Petition vom Zürcher Stadtrat abgefertigt werden.

Text Bruno Tamola, Foto Louis Egli

Das Salzkorn der Woche

Ein Gegner Bundeskanzler Kohls hat diesen «das Gespött der Menschheit» genannt. Der Verkehrsminister, Parteifreund Kohls, kann «sich keinen besseren Kanzler vorstellen».

Auch Menschen kann man aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Ersatzwahl Schulpflege Waidberg

(ms) Die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen der Kreise 6 und 10 haben am 25. September 1994 eine Ersatzwahl in die Schulpflege Waidberg vorzunehmen. Die FDP nominierte für diese Wahl als Kandidatin:



Die Stadtzürcherin Liliane Sulzer, Mitglied der Freisinnig-Demokratischen Partei Zürich 10, Mitglied der Kindergartenkommission Waidberg, Handarbeitslehrerin, Hausfrau und Mutter. In der 31-jährigen Fachfrau steht eine Kandidatin zur Wahl, die als Lehrerin das Rüstzeug für das Amt einer Schulpflegerin mitbringt. Sie wird schulpolitische Anliegen und Interessen von der Elternseite her wie auch aus schulpädagogischer und gesellschaftssozialer Sicht her anpacken können. Wir empfehlen die Kandidatin deshalb allen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Wahl.

Freisinnig-Demokratische Partei,
Zürich 10

Babysitter gesucht!

Die grossen Ferien sind vorbei, der Sommer geht zu Ende. Vielleicht haben Sie jetzt Zeit und Lust gegen Entgelt, tagsüber oder abends, Kinder liebevoll zu betreuen. Wir suchen weibliche Babysitter ab 15 Jahren, welche Freude an dieser verantwortungsvollen Aufgabe haben.

Weitere Auskünfte erteilt gerne:
Monika Schön, Telefon 341 64 16

Höngg aktuell

Oekumenischer Frauezmorge

Krise als Chance — am Samstag, 10. September, 9 bis 11 Uhr, im katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist. Mit Kinderhütendienst.

3. Welt-Laden

Eröffnung des neuen Ladens im Orsini-Haus, Limmattalstrasse 178, mit Festprogramm ab 12 Uhr am Samstag, 10. September.

El-Ki-Feier

Religiöse Feier für Kleinkinder bis vier Jahre in Begleitung am Sonntag, 11. September, 10.15 Uhr, in der katholischen Kirche.

Abstimmungstamm

der FDP Zürich 10 am Dienstag, 13. September, 19.00 Uhr im Restaurant Mühlehalde, Zunftstube.

Mode-Apéro

am Donnerstag und Samstag, 15. und 17. September, ab 14 Uhr bzw. 10 Uhr in der Boutique Camilla, Limmattalstrasse 227.

Vernissage

Seidenbilder von Peter Eggenberger in der «Neuen Waid» am Donnerstag, 15. September, 18 bis 21 Uhr.

Jubiläums-Modeschau

von Il punto und puntolino am Freitag, 16. September, im Restaurant Am Brühlbach, Kapfenbühlweg 11. Apéro ab 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Ökumenischer Frauezmorge

Durch ein Einstiegsreferat über ein aktuelles Frauen-Thema herausgefordert, möchten wir miteinander ins Gespräch kommen. Ort: Kath. Pfarreizentrum Heilig-Geist, Höngg. Zeit: Samstag, 10. September, von 9 bis 11 Uhr (Mit Kinderhütendienst). Thema: **Krise als Chance für eine Neuorientierung im Leben.** Referentin: Hanna Meister von der Beratungsstelle Evang. Frauenbund. Wut — Trauer — Tränen — Resignation. Vieles ist nicht mehr wie früher. — Angst — Dunkelheit — Ausweglosigkeit. Ich werde in Frage gestellt. Mein Wertsystem verhält nicht mehr — Verzweiflung — Einsamkeit — Orientierungslosigkeit.

Krise als Chance für neue Lebensmöglichkeiten

Hanna Meister wird zuerst die Beratungsstelle kurz vorstellen und anschliessend auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen aufs Thema eingehen. «Jede von uns kann im Laufe ihres Lebens vor akuten Lebensproblemen stehen oder möchte anderen helfen, die sich vor solchen befinden und einen Ausweg suchen.»

Wie gehe ich mit Krisen um?

Ignoriere ich die Probleme, in der Hoffnung, dass sie sich von selbst lösen? — Versuche ich — mehr schlecht als recht — mit der Krise zu leben? — Oder suche ich nach dem Zukunftsweisenden der Krise? Die dritte Art des Umgangs mit einer Krisensituation fordert und fördert mich als selbständige Gestalterin meiner Biografie. An diese Kraft der eigenen Lebensgestaltung wendet sich unsere Referentin. Für das Vorbereitungsteam: Elisabeth Wunderli, Telefon 341 11 22, Lotty Maag, Telefon 341 14 40.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen
wir über das Auge auf.
Deshalb sollte Sie
das einwandfreie Sehen
100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Turnverein Höngg

Jetzt geht's los, jetzt geht's los,
richtig los...

das Jedermannsturnen Herbst 94

Sicher möchten auch Sie wieder fit in die neue Wintersaison starten. Also zögern Sie nicht und beginnen Sie rechtzeitig mit den Vorbereitungen, denn der nächste Winter kommt bestimmt. Mit einem abwechslungsreichen Fitness-Programm mit viel Musik trainieren wir Ihre Muskulatur und helfen Ihnen so zu einem besseren Wohlbefinden. Das Jedermannsturnen wird aus Plausch und als Ausgleich zum täglichen Stress betrieben. Mancher wird ausser Atem kommen, auch vom Muskelkater vielleicht nicht verschont bleiben. Trotzdem können alle mitmachen und ihre Trainingsintensivität selber bestimmen. Das Leiterteam freut sich auf Ihren Besuch und wünscht allen vergnügliche Stunden im Jedermannsturnen.

Training Jedermannsturnen

Ab 17. September, jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. (Kein Training in den Ferien: 14. und 21. Oktober.) Pro Lektion wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 2.— erhoben. Alle müssen gegen Unfall versichert sein.



**WIR SCHENKEN IHNEN FÜR
JEDEN COLOR AUFTRAG
PLUS KOPPIEN EIN MINILOS...
MIT ETWAS GLÜCK KÖNNEN
SIE 10'000 FR. GEWINNEN.
DIESE AKTION GILT NUR
JULI, AUGUST + SEPT. 1994.**

FOTO+VIDEO **Peyer**
AM MEIERHOFPLATZ IN HÖNGG

Encouraging Training

«Sich selbst und andere aufbauen»

Zufriedenheit, Glück und Erfolg — ob in Beruf, Familie oder Partnerschaft — sind weder Zufall noch Schicksal. Denn jeder Mensch erreicht als «zielorientiertes Wesen» (Rudolf Dreikurs) genau die Ziele, die er sich selbst setzt, sei es bewusst oder unbewusst.

Durch einen Kurs in «Encouraging Training», nach Schoenaker Konzept, lernt jede/r seine eigenen Qualitäten und Fähigkeiten erkennen und entwickeln,

darauf aufzubauen und so mutig seine individuellen Ziele zu erreichen. Dadurch erreichen sie Zufriedenheit, Mut und Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten und sind somit erfolgreich in allen Lebensaufgaben.

Das «Encouraging Training» erstreckt sich über 10 Einheiten von jeweils zwei Stunden, in der Regel einmal pro Woche.

Für genauere Informationen lohnt es sich, ganz unverbindlich eine Gratis-Informationsveranstaltung zu besuchen: Freitag, 9. September, 20.00 Uhr; Dienstag, 13. September, 9.00 Uhr; Mittwoch, 14. September, 20.00 Uhr. Kurspreis für 10 x 2 Stunden Fr. 300.—. Encouraging-Trainerin und Veranstaltungsort: Ruth Valaer-Hediger, Im oberen Boden 11, 8049 Zürich, Telefon 342 08 28.

TV-Reparaturen
8-20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Traditioneller Ausflug führte FDP-Vorstand in den Chinagarten

Der diesjährige traditionelle Vorstandsbummel der Freisinnig-demokratischen Partei von Zürich 10 Höngg/Wipkingen wurde erstmals von *Pia Zürcher* in hervorragender Weise organisiert. Das Ziel war für einmal nicht im Kreis 10 zu finden, sondern man begab sich sozusagen über die Grenze hinaus zum **Chinagarten** beim Zürihorn. Knapp zwanzig aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder, angeführt von Parteipräsident *Andres Türler*, Behördenvertreter wie *Nationalrat Ernst Cincera*, alt Gemeinderätin *Dr. Sylvia Staub* und alt Gemeinderat *Konrad Jung*, Delegierte bei Stadt, Kanton und Bund sowie Vertreter von Schul- und Kirchenpflegen fanden sich mit ihren Partnern bei strahlendem Sonnenschein am ersten Septembersonntag beim Landesmuseum ein, um mit dem von der VBZ extra eingeschobenen Limmatschiff Richtung See zu fahren.

Für einige war die ungewöhnliche Fahrt entlang des Limmatquais eine Premiere, sahen sie doch die erhabenen Türme der Predigerkirche, dem St. Peter oder dem ehrwürdigen Grossmünster einmal aus einer ganz anderen Perspektive. Erst auf offener See wurde einem gewahrt, wie gross die Stadt eigentlich ist; die Altstadt mit ihren nun wesentlich kleineren Türmen, dazu das stolze Rathaus, rechts der Züriberg und ganz hinten am Horizont dann die **Waid und Hönggerberg** — ein Stück Heimat sozusagen. Für eine kurze Zeit fühlten sich die im hektischen Alltag mit Problemen beladenen Politikerinnen und Politiker in einen Ferienzustand versetzt: rechts auf der Landiwiese die vielen farbenprächtigen Besucher des Theaterspektakels, links, dem Zürihorn näherkommend, die spielende, flanierende oder sich sonnende Bevölkerung mit Kind und Kegel. Nachdem sich einige noch mit einer Bratwurst eingedeckt hatten, wurden die Besucher aus Zürich 10 vom *Sinologen Kunz* empfangen, welcher ein kurzes Einführungsreferat über den diesen Juni eröffneten Chinagarten — neben Deutschland und England der einzige in Europa — hielt. So erfuhr man während

der rund eineinhalbstündigen Führung vieles über Status und Symbole des geschichtsreichen Chinas, über Kaiser und Minister, Farben und Tiere. Wer hätte schon gewusst, dass der Elefant für die Moral in der Politik dasteht. Der Chinagarten, welcher ein Geschenk der Zürcher **Partnerstadt Kunming** ist und in Zusammenarbeit mit der Wasserversorgung ein Stück echte Kultur in unsere Stadt brachte, ist übrigens noch bis Ende September geöffnet und kann jedem Interessierten von Herzen empfohlen werden. Im Anschluss bewegte sich der Tross mittels öffentlichen Verkehrsmitteln nach Höngg, wo im Restaurant Mühlehalde der Abend mit einem ausgezeichneten (übrigens wie der Besuch des Chinagartens von den Mitgliedern selbstbezahlten) Nachessen und bei angeregten Gesprächen ausklang.

Pressedienst FDP 10 Höngg/Wipkingen

Höngger Senioren-Wandergruppe

Tageswanderung vom 13. September. Rundwanderung zwischen Speicher und Teufen AR. Aufstieg/Abstieg zirka 100 Meter. Wanderzeit viereinhalb Stunden. Besammlung um 7.35 Uhr bei der neuen Bahnhofsuhr. Bitte alle Teilnehmer sich beim Wanderleiter melden. Fahrkarten: Kollektivbezug.

Liebe Wandersleute!

Um die Ostschweiz nicht ganz zu vernachlässigen, wandern wir diesmal im heimeligen Appenzellerland. Der Intercity, Zürich ab 8.07, bringt uns nach siebzig Minuten Fahrt nach St. Gallen. Der von vielen heissgeliebte Kaffee wird uns im Bahnhofbuffet serviert. Vom nahen Nebenbahnhof aus fahren wir um 9.59 Uhr mit der Trogener Bahn (Schmalspur 1000 mm) über Vögelins-egg nach **Speicher** (910 m). Zum Namen: Vor Jahrhunderten mussten die hiesigen Bauern Abgaben und Zehnten an die Abtei St. Gallen entrichten. Zur Sammlung dieser Güter erstellte sie an jener Stelle, wo heute die evangelische Kirche steht, einen sogenannten Zehntspeicher.

Ausserhalb des Dorfes beginnen wir unsere Wanderung über Wiesen-, Feld- und Nebensträsschen, vorbei an prächtigen, blumengeschmückten Häusern,

und erreichen aufsteigend die 100 Meter höher gelegene Neppenegg. Unterwegs geniessen wir oft die wundervolle Aussicht ins Alpsteingebiet. Weiter führt der Weg gelegentlich etwas auf und ab nach Ebnet, Oberfeld, Chalberweid, Buchen nach **Teufen**. Hier wohnte und erstellte der bekannte Kirchen- und Brückenbauer Hans Ulrich Grubemann von 1776–78 die schöne Dorfkirche (Rokokokanzel).

Nach zweieinhalb Stunden Wanderung wird sich sicher ein Hungergefühl bemerkbar machen, das wir stillen, indem wir im gemütlichen Restaurant «Bahöfli» das Mittagessen einnehmen. Ausgeruht wandern wir ca. 25 Minuten auf dem etwas steilen Strässchen nach der Schäfliegg. Von hier führt ein bequemer Weg, sehr oft im Walde und fast horizontal zur **Waldegg**. In diesem schönen Berggasthaus haben wir nochmals Gelegenheit, unsere müden Beine zu strecken, bevor wir den letzten Abschnitt unserer Wanderung nach Speicher antreten. Um 18.04 bringt uns s Trogenerbahnli wiederum nach St. Gallen zurück, und um 19.53 werden wir mit den SBB in Zürich eintreffen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!
F. Peyer, B. Arn und W. Bruckner

Rollhockey

Zwei Punkte ohne Spiel

(CL.) Im ersten Spiel in der Aufstiegsrunde vom Roller Club Zürich gegen **HC Juventus** gab es gleich zwei geschenkte Punkte. Zum Spielbeginn um 16.00 Uhr war die Mannschaft aus Montreux noch nicht auf dem Platz. Auch um 17.00 als der Schiedsrichter die Partie anpfiff waren die Gäste nicht anwesend. Nach dem Schlusspfiff um 17.15 erschienen dann die ersten Spieler aus Montreux. Die Partie wurde zugunsten der Zürcher entschieden. Im zweiten Spiel der Runde in **Bern** verloren die Zürcher mit 11:9 Toren, nachdem es in der Halbzeit schon 7:2 für den RC Bern stand.

Nächstes Heimspiel:

Samstag, 10. September um 16.00 Uhr, Roller Club Zürich—RBC Gipf-Oberfrick, Sportanlage Hardhof Rollschuhplatz Tram 4 bis Hardhof Parkplatz unter der Europabrücke.

Unterhaltsarbeiten an der Emil Klöti-Strasse

Die Emil Klöti-Strasse weist im Abschnitt Stadtspital Waid bis Rheumabad örtlich starke Unebenheiten auf. Für die Gelenkbusse der Linie 69 wirken sie wie Schlaglöcher. Zudem entstehen dadurch in der Nähe des Stadtspitals Waid untragbare Lärmimmissionen. Deshalb — und im Sinne einer Werterhaltung der Strasse — werden die Unebenheiten ausgebessert.

Das Tiefbauamt beginnt mit den Bauarbeiten am **Montag, 12. September**. Sie dauern eine Woche. Für den Fahrverkehr ist mit kurzfristigen Behinderungen zu rechnen.

Bauprojekt Ackersteinstrasse

Schriftliche Anfrage von Daniel Holzreuter (SVP) im Gemeinderat von Zürich

Am 15. Juli 1994 erteilte der Zürcher Stadtrat die Bewilligung für die abgeänderten Pläne betreffend das Bauprojekt Ackersteinstrasse 148–154. Ziffer y dieses Beschlusses verpflichtete die Bauherrschaft längs des gesamten Baugrundstückes bergseits ein zwei Meter breites Trottoir zu erstellen. Heute besteht dort ein ein Meter breites Trottoir, talseits ein drei Meter breites Trottoir. Die Realisierung dieser Auflage würde dazu führen, dass die Fahrbahnbreite der Ackersteinstrasse auf einer Länge von mindestens 150 Metern von sechs auf neu fünf Meter reduziert würde.

In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen an den Zürcher Stadtrat:

1. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass damit eine wichtige Verbindungsstrasse zwischen dem Quartier Höngg und der Zürcher City wesentlich an Leistungsfähigkeit verlieren würde?

2. Ist untersucht worden, wie sich diese Verschmälerung der Ackersteinstrasse auf das Verkehrsaufkommen in der Limmattalstrasse und der Ottenbergstrasse auswirken würde? Wenn ja, mit welchem Mehrverkehr ist auf diesen beiden Strassen zu rechnen?

3. Wie kann dem Anliegen der Höngger Bevölkerung, die Ackersteinstrasse als wichtige Verbindungsstrasse zwischen der Zürcher City und Höngg aufrechtzuerhalten, Rechnung getragen werden?

4. Ist der Bedarf eines zwei Meter breiten Trottoirs bergseits neben dem bestehenden drei Meter breiten talseitigen Trottoir abgeklärt worden? Wenn ja, wie? Wenn nein, ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass dies notwendig gewesen wäre?

5. Ist bekannt, dass durch diese Fahrbahnverschmälerung eine der Verkehrssicherheit abträgliche Situation entstehen würde? (So könnten sich bereits zwei Lieferwagen des Typs Ford Transit kaum mehr kreuzen!)

6. Mit welchen Massnahmen wird die Verkehrssicherheit der Automobilen, welche aus der Tobeleggstrasse in die Ackersteinstrasse einmünden wollen, gewährleistet? *Daniel Holzreuter*

20. Polysportives Sportlager

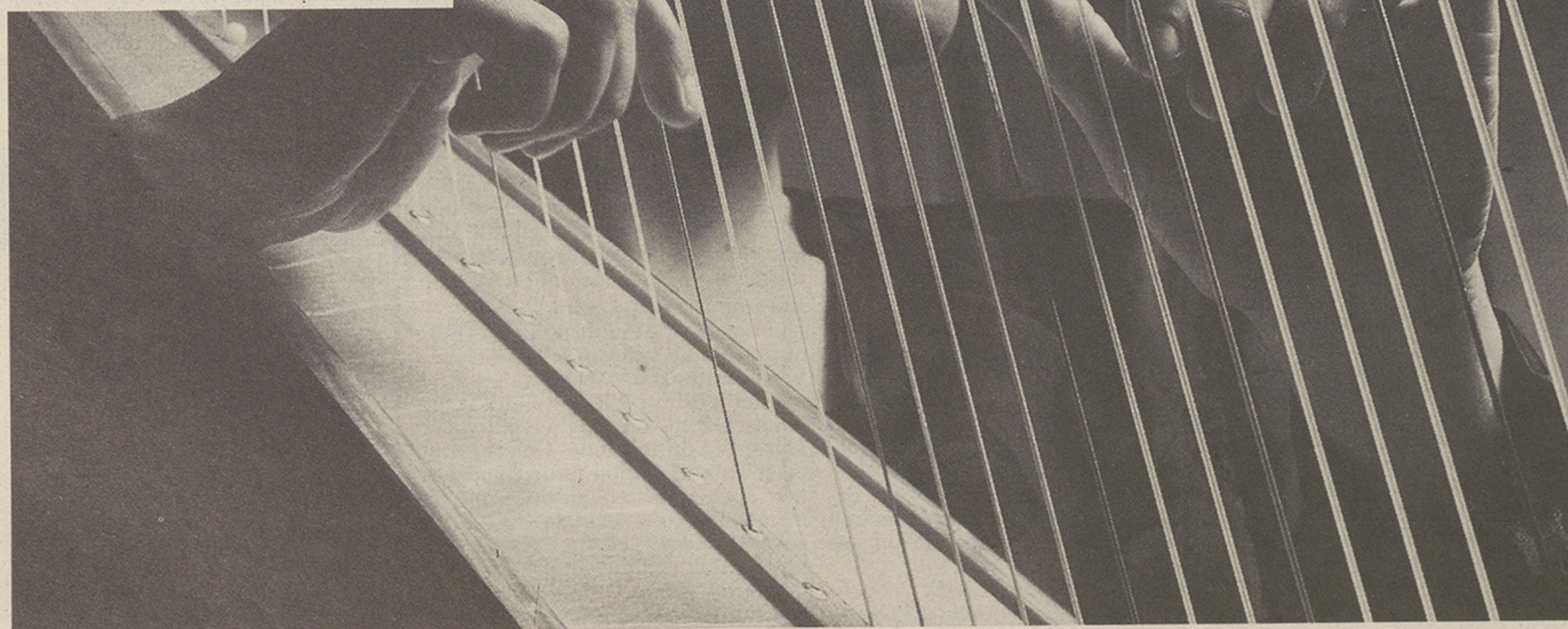
Bereits zum 20. Mal wird im modernen Walliser Sportzentrum in Ovronnaz das polysportive Sportlager durchgeführt. Vom 9. bis 15. Oktober 1994 organisiert **Jugend+Sport Schweiz** in Zusammenarbeit mit Sportfachverbänden ein Sportlager.

Die Sportarten Basketball, Baseball, Handball, Indoor-Hockey, Fussball, Unihockey, Tennis, Jogging, Leichtathletik, Bergwandern, Volleyball, Gymnastik, Bandy, Mountain Bike und anderes werden angeboten. Vorkenntnisse in den erwähnten Sportarten sind nicht erforderlich. Unter anderem werden auch Gruppenwettkämpfe (Polyade) durchgeführt. Kurz gesagt: ein Sportlager mit viel Action.

Teilnahmeberechtigt sind Mädchen und Burschen aus der ganzen Schweiz im J+S-Alter von 10 bis 20 Jahren. Es werden diesmal auch einige Plätze für Sportlerinnen und Sportler im Alter von über 20 Jahren reserviert.

Interessenten (Auskunft, Ausschreibungen, Anmeldungen) melden sich bei: «Polysportives Sportlager», Postfach 708, 8052 Zürich, Telefon oder Fax 01/302 51 24 (R. Wiedmer).

Hier
investiert
sie ihr
ganzes
Können.



Hier
ihr
Ver-
trauen.

 **Zürcher
Kantonalbank**

Die Wildschweine kommen

Schon sind es um die 2000 bis 3000 Wildschweine oder mehr, die sich heute in der Schweiz tagsüber tief im Wald verstecken und erst spät in der Nacht sich auf Futtersuche wagen. Das ist etwa eine Wildsau pro 10 km² Wald, Feld und Wiesen; oder im Durchschnitt weniger als eine pro Gemeinde. In unseren weniger dicht besiedelten Nachbarländern ist das wilde, dunkelbraune Borstentier, von den Jägern «Schwarzwild» genannt, viel häufiger. Die geselligen, gescheiten Vierbeiner kehrten vor einiger Zeit aus dem Ausland zurück, nachdem sie bei uns über Jahrhunderte fast ausgerottet waren. Allzusehr gleichen ihre Lebensanprüche denjenigen der Menschen, weshalb sie als böse Konkurrenten gehetzt und vertrieben wurden. Als Allesfresser taten sie sich an den spärlichen Feldfrüchten gütlich und durchwühlten die mühsam bestellten Äcker nach schmackhaften Wurzeln, Mäusen und nach anderem fressbarem Ungeziefer.

«Ein starkes, freches, mutiges, zorniges und wütendes Thier ist das wilde Schwein», berichtet Conrad Gesner vor über 400 Jahren, als es in der Eidgenossenschaft noch viele Wildsauen gab, die manche Obrigkeit dem niederen Volke zu jagen erlaubte, derweil das andere Wild den adligen Jagdherren vorbehalten war. Wildsaubraten war schon vor vielen tausend Jahren als leckeres Gericht beliebt.

Nach ihrer unbarmherzigen Verfolgung vermehren sich nun diese stolzen Urbewohner wieder erfolgreich, denn auf den Maisäckern der Überflüsse produzierenden modernen Landwirtschaft gibt es zum Fressen genug. Zwar erreicht noch kaum eines der listigen Verwandten unserer Hausschweine in freier Wildbahn das natürliche Alter von 10 bis 12 Jahren. Schon vorher quert es das Fadenkreuz eines jagdlichen Zielfernrohrs und landet in der Pfanne. Kaum eine der schweizerischen Wildsaumütter hat es je zu reifer Lebenserfahrung gebracht. Doch nun endlich wieder gesunde, junge und lebensfrohe Wildschweine zum einheimischen Naturbestand zählen zu dürfen bürgt für die Anpassungsfähigkeit und für die Urkraft der Natur.

Ob solche herrliche, wildlebende Tiere nützlich oder schädlich sind, darf nicht alleine über ihre Daseinsberechtigung entscheiden. Im ostdeutschen Wald haben die Wildschweine äusserst wirkungsvoll mitgeholfen, die sich in Massen vermehrenden Spinnerauppen zu vertilgen. Engerlinge und Schnecken gehören ebenso auf ihren Speisezettel wie Erdbeeren und Maiskolben. Ihre Wühlarbeit im Waldboden verbessert die Keimbedingungen für manche Baumart; und hätten die Wildschweine mehr echte, ungestörte und natürliche Wälder als Lebensraum, würden sie nicht als bald als Landplage verschrien. Ob es uns gelingt, den einheimischen Lebensraum mit diesen grossen, schlauen Tieren in angemessener Weise zu teilen, hängt vom wohlbedachten Eigennutz der Menschen und von der Vorsicht und Widerstandskraft dieser aufmerksamen Vierbeiner ab, die den Menschen als rücksichtslosen, übermächtigen Feind kennen und fürchten gelernt haben.

Andreas Speich, Stadtförstermeister

Das Wildschwein – eine heimliche Wildart auf unheimlichem Erfolgskurs

Wildschweine, in der Schweiz seit Urzeiten vorkommend und über Jahrhunderte wegen ihrer Schäden im Kulturland mit allen Mitteln verfolgt, haben seit rund sechs Jahren eine – in diesem Ausmass noch nie gekannte – Bestandesentwicklung durchgemacht. Bis zum ersten Weltkrieg kamen sie nur in wenigen Grenzkantonen zu Deutschland und Frankreich sporadisch vor. Später etablierten sie sich zusehends entlang der Jurakette und des Hochrheins bis in den nördlichen Thurgau. Um 1970 wanderten sie ins Unterwallis ein und seit 1980 von Italien her ins Tessin. In jüngster Zeit besiedeln sie zusehends Teile des Mittellandes, wobei sie es immer wieder schaffen, die Barriere N1 zu überwinden. Zudem stossen sie nun auch in den Voralpen und im Wallis sogar in den Alpenraum vor, wo sie im Sommer auf 2000 m Höhe die Alpweiden nach Wurzeln, Knollen und Bodentieren durchwühlen.

Trotz Rekordabschüssen (noch) nicht zu bremsen

Die Abschussstatistik widerspiegelt die Bestandesentwicklung. Erreichte die jährliche Jagdstrecke in den 60er Jahren nur selten die 100er Marke, stieg sie in diesem Jahrzehnt auf über 1600 Tiere an. 1993 wurden wahrscheinlich erstmals sogar über 2000 Wildschweine in der Schweiz erlegt.

Anpassungsfähige Lebensansprüche und Opportunismus

Hohe Fruchtbarkeit und Intelligenz, gepaart mit einer ausserordentlichen Anpassungsfähigkeit und schnellem Reaktionsvermögen, bilden die eine wichtige Voraussetzung für die rasche Bestandesentwicklung. Die andere ist die Veränderung der Lebensbedingungen hervorgerufen durch die Landwirtschaft. Insbesondere die rasante Ausdehnung der Maisanbauflächen hat die Lebens- und Nahrungsgrundlagen entscheidend verbessert. Der Mais ist zur Leibespeise der Wildschweine geworden. Die grossflächigen, ungestörten und dichten Kulturen, oft über Hunderte von Metern entlang der Waldränder angelegt, sind aber auch zu beliebten Tageseinständen und



Heimliche Urbewohner unserer Wälder erobern sich ihre Heimat zurück. Eine Rote Sauen beim Brechen. Wie schwer sind wohl die Frischlinge? Fotos: Sacha Ineichen im Auftrag des Stadtförstamtes Zürich

Wurfplätzen geworden. Hier macht auch der zunehmende Sport- und Freizeitrummel halt.

Hege mit Zuckerbrot und Peitsche

Die Kantone haben die Aufgabe, einen Schwarzwildbestand zu gewährleisten, der dem Lebensraum angepasst und für die Landwirtschaft tragbar ist. Das Erreichen dieses Zieles bedingt eine koordinierte Jagd und Hege dieser Wildart. Sie umfasst eine konsequente Bestandesregulierung, die Verbesserung des Lebensraums Wald sowie der Schutz gefährdeter Kulturen. Diese Aufgabe kann nur von Jägern, Förstern und Landwirten gemeinsam gelöst werden.

Die hohe Vermehrungsrate des Schwarzwildes – eine Bache wirft durchschnittlich 5,5 Frischlinge pro Jahr – und das Fehlen natürlicher Feinde wie Wolf, Bär und Luchs verlangen von den Jägern einen hohen und aufwendigen Einsatz. Sie sind die einzigen, die die Regulierung der Bestände ausführen. Dabei ist es alles andere als einfach, das intelligente und schnelle Wild zu bejagen. Zur Bestandesentwicklung haben auch die schneearmen Winter der letzten Jahre massgeblich beigetragen. Sie vermindern den Jagderfolg, so dass trotz steigender Abschüsse der jährliche Zuwachs nicht abgeschöpft werden konnte und die Bestände weiter zugenommen haben.

Zusätzlich zur scharfen und wildbiologisch richtigen Bejagung, die in erster

Linie in der Jugendklasse ansetzen soll, tragen auch verschiedene Hegemassnahmen dazu bei, Wildschäden zu vermeiden. Neben dem direkten Schutz gefährdeter Kulturen, z. B. mittels Elektrozaun, sollen sie das Schwarzwild stärker in den Wald binden, den einzigen Lebensraum, der ihnen bei uns noch zugestanden wird und in dem sie selber ein wichtiges Bindeglied sind. Ein Netz von dichten Jungwuchsfeldern und kleinen Futterstellen oder Wildäckern (mit Mais versehen), veranlasst die Sauen, sich hier zu ernähren und ihre nächtliche Aktivität nicht in die Feldflur zu verlegen. Ebenso wichtig ist die Erhaltung und Vermehrung masttragender Baumarten wie Eichen, Buchen und Kastanien, deren Früchte zur Grundnahrung der Wildschweine gehören.

Gewiss werden Schäden vergütet, doch Geld ersetzt den Bauern weder Ärger, zusätzliche Umtriebe noch erschwerte Erntebedingungen. 1992 wurden gesamtschweizerisch über 1 Mio. Franken für Schwarzwildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen aufgewendet. Das entspricht einem Durchschnittsaufwand von rund Fr. 1000.– pro geschossene Sau, der durch die Jägerschaft und die Kantone aufgebracht wird.

Enge Familienbanden

Wildschweine sind – mit Ausnahme der erwachsenen Keiler – ausgesprochen

soziale, gesellige Tiere und leben in festen, streng organisierten Verbänden. Die Mutterfamilie (matriarchalisch organisiert), Bache und Frischlinge bilden die kleinste soziale Einheit.

Die Frischlingskeiler werden vor Erreichen der Pubertät (10–12 Monate) von der Mutter aus der Rote vertrieben, leben schon bald einzeln und verlassen das Stammgebiet. Die Töchter bleiben bei der Mutter und bilden zusammen mit ihrem Nachwuchs einen Familienverband. Grundsätzlich übernimmt die älteste Bache die Führung (Matriarchat). Innerhalb des Verbandes besteht eine feste Rangordnung; fremde Tiere werden nicht aufgenommen. Fremde Rotten gesellen sich nicht zu einander.

Treue zum Wohnsitz die Bachen – ab in die Ferne die Keiler

Intakte, von Bachen geführte Rotten sind standorttreu. Ihr Wohn- oder Streifgebiet kann bei uns 800 bis 3000 ha umfassen. Innerhalb dieses Areals befinden sich feste Wechsel, Suhlen, Mahlbäume, Markierbäume, Schlaf- und Wurfkessel sowie Frassstellen. Die aus der Familie ausgestossenen Jungkeiler verlassen das angestammte Heimgebiet definitiv. Markierte Tiere im Jura wurden in mehr als 50 km Luftlinie Entfernung vom Markierungsort erlegt.

Spiel- und Werk-Nachmittag «Mitenand-Fiir»

Bettag, 18. September. Ort: Spielplatz Heizenholz, Blauer Saal. Zeit: 15.00 bis 18.00 Uhr fest, evtl. länger. ...Neben dem Heissluftballonbauen werden Spielmöglichkeiten für gross und klein angeboten!

Die Entdeckung der Luft, und was man damit machen kann...

Schon immer haben Menschen Vögel beobachtet und versucht, ihren Flug nachzuahmen. Da ist zum Beispiel die Geschichte von Ikarus, der im Labyrinth auf der Insel Kreta gefangen gehalten wurde. Um über das Meer fliehen zu können, baute er aus Federn und Wachs Flügel, hörte jedoch nicht auf den Ratsschlag seines Vaters und flog zu hoch. Durch die Sonnenhitze schmolz das Wachs, und der Unglückliche stürzte ins Meer.

Auch Leonardo da Vinci, das grösste Genie seiner Epoche, entwarf immer neue, kompliziertere Flugmaschinen. Doch seine Ideen konnten nicht verwirklicht werden.

Im 13. Jahrhundert entdeckten die Europäer die Papierdrachen, die in Südostasien zu Festen, religiösen Zeremonien und auch zum Alltagsleben gehörten. Doch bis ins 19. Jahrhundert erkannten sie nicht, dass in der starren Struktur des Drachens, mit der Stabilisierung der Aufwinde, das Geheimnis des Fliegens liegt.



Im 18. Jahrhundert wurden die Heissluftballone erfunden. 1783 füllten die Papierfabrikanten Montgolfier heisse Luft in einen Stoffsack. Es heisst, die Idee sei ihnen gekommen, als sie einen Papiersack ins Feuer warfen und er sich im Kamin aufrichtete. Bald darauf präsentierten die Gebrüder die erste Maschine, die «leichter als Luft» war!

Der Gasballon steigt, bis sein Gewicht dem der Luft entspricht. Um weiter zu steigen muss man Ballast, das sind Sandsäcke, abwerfen, und um abzusinken zieht man an einer Schnur, die das Ventil öffnet und Gas ausströmen lässt. Ein Ballon ist abhängig von den Windverhältnissen. Man suchte also nach Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem und erfand den Ballon mit Antrieb und Lenkung: das Luftschiff. Graf Ferdinand von Zeppelin baute eine ganze Flotte und gab ihnen seinen Namen. Der Flug um den Eiffelturm wurde 1900 mit einem grossen Preis belohnt!

George Cayley unterschied als erster zwischen Antrieb und Auftrieb: «Man

muss erreichen, dass eine Tragfläche mit einem bestimmten Gewicht durch eine Kraft so gehalten wird, dass sie auf der Luft aufliegt.» Ein Flugzeug muss also starre Flügel haben, um den Auftrieb zu gewährleisten und eine bestimmte Antriebsgeschwindigkeit um zu fliegen.

Die verschiedensten Versuche fanden statt!

Die Gebrüder Wright waren leidenschaftliche Tüftler, experimentierten auf mechanischem Gebiet, und wurden 1903 mit ihrem Flug mit der Flyer schlagartig berühmt. 1909 war das Flugzeug für mittlere Strecken einsatzfähig. Es wurde das erste Mal der Ärmelkanal überquert und an einer internationalen Flugveranstaltung um die Wette geflogen.

Anmeldung an: M. Weidmann Ackersteinstrasse 190, Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Telefon 341 69 66.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Ich/Wir komme(n) mit zirka _____ Personen

Heissluft-Ballon-Bau-Projekt

Von uns möchten _____ Personen gerne beim Bau mitmachen. Wahl:

- ☐ Indio-Ballon
☐ Mongolfière
☐ Eigenständiges Modell

Schrotbrot - auf dem Vollgeschmack der Zeit!

An unserem frischen, chüschtigen Schrotbrot ist alles dran und alles drin: Kohlenhydrate, Balaststoffe und Spurenelemente, viel Geschmack und super Genuss!



Frischer ist keiner

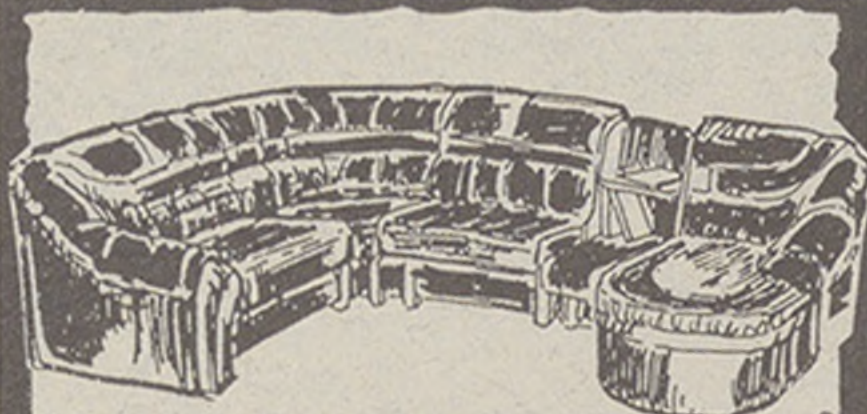
Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Limmattalstr. 276, Tel. 341 77 16 Höngg im Dorf, Regensdorferstr. 15, Tel. 341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1 (Ecke Rosengarten-Lehenstr.), Tel. 271 27 20
Flughafen Kloten: Airport Shopping Plaza, Tel. 816 35 43 Abflug Terminal A, Tel. 816 35 10

TIEFSTE MÖBELPREISE in der Schweiz DAS ISCH LIPO

POLSTERGRUPPE

ECHT LEDER in vielen Farben



WIE BILD

NUR
2990,-

Darum zu LIPO, bevor Sie es bereuen!

DIETIKON/ZH

Riedstrasse 9
Tel. 01 / 740 27 27

Fr bis 21⁰⁰

SPREITENBACH/AG

TIVOLI Einkaufszentrum
Tel. 056 / 71 42 51

tägl. bis 21⁰⁰

Warum mehr bezahlen?

Für Damen, Herren und Kinder

Pyjamas und Nachthemden

von Schiesser

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00



« Ich, Brigitte Meier, (ehemalige kaufm. Angestellte) bin seit drei Jahren

Streifenwagen- fahrerin.

Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich gerne Verantwortung trage, Freude am Umgang mit Mitmenschen habe und eine vielseitige Tätigkeit mit Entwicklungsmöglichkeiten schätze. »

Wäre dies auch etwas für Sie? Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufsausbildung, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Tel. 01/216 70 46, ab Tonband 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Talon.



Stadtpolizei
Zürich

Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf.

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

WIR VERHELFFEN IHNEN ZU EINEM NEUEN KÖRPERGEFÜHL.

SCHENKEN SIE IHREM KÖRPER
ENTSPANNUNG UND WOHLBEFINDEN
MIT UNSERER GANZ- ODER TEILKÖRPERMASSAGE
- EXKLUSIV FÜR FRAUEN.
AUF IHREN WUNSCH VERWENDEN WIR DABEI
PFLANZENESSENZEN,
WELCHE DIE WIRKUNG DER MASSAGE VERTIEFEN.
SIE ERLEBEN,
WIE DIESES NEUE KÖRPERGEFÜHL
IHRE PERSÖNLICHE AUSSTRAHLUNG BEEINFLUSST.

WIR RESERVIEREN IHNEN GERNE EINEN TERMIN.
RUFEN SIE UNS AN!

Daniela Fagetti
COSMETIC STUDIO

REBSTOCKWEG 1 8049 ZÜRICH-HÖNGG 01-341 84 08

Alles für's Büro

Schreibmaschinen • Kopierer
Fax und Registraturgeräte
IBM-PC • Drucker und Zubehör

Estechnik

Limmattalstrasse 151 Service • Reparaturen • Verkauf
8049 Zürich
Telefon 01 • 342 16 30 Montag bis Freitag
Fax 01 • 341 60 64 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr

Höngger, (31, verlobt, solide Verhältnisse, quaterverbunden)
sucht nahe öffentlichem Verkehrsmittel

mind. 4 1/2-Zimmer- Wohnung/Hausteil

mit Balkon, Estrich, PP.
Offerten sind erbeten unter Chiffre Nr. 2051
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich.

Im Höngger Markt
vermieten wir im Parterre
ein schönes

Büro 77 m² mit sep. Lagerraum

Weitere Auskünfte erteilt
Telefon 485 63 33
Herr Seidl, Transplan AG

Wipkingen/Höngg

Praktizierender Zahnarzt sucht geeignetes

MFH oder Gewerbehaus

zur Errichtung einer Praxis
(Nahe öffentlichem Verkehrsmittel)
Anlage zirka 1 bis 3 Mio.
Chiffre Nr. 249-W-63173
ofa Orell Füssli Werbe AG,
Holbeinstrasse 30, 8022 Zürich.

Zu vermieten:

Garagenplatz

per sofort an der
Imbisbühlstrasse.
Telefon 341 49 80

Frau (Portugiesin)
französisch-,
italienisch- und
deutschsprechend,
sucht Arbeit als

Putzfrau

in Privathaushalt
Telefon 361 05 72

Zuverlässige Putzfrau

gesucht. 3 Stunden
wöchentlich
(eventuell 5).
Telefon 342 00 43
(7.30 bis 9.00 Uhr)

Nachhilfe- stunden in Französisch

Telefon
342 06 52

Umzüge

2 Männer plus
Wagen Fr. 129.- Std.
(jeder weitere
Mann Fr. 55.-)
Schrankmontage.
Seit 21 Jahren
Abfuhr, Sperrgut.

Tel. 01 • 341 83 55
Natel 077 • 78 22 71

Höngg
Limmattalstr. 168
per 1. 12. 1994
zu vermieten
schöne

2-Zimmer- Wohnung

Fr. 1814.- inkl.
Telefon 341 49 72

Zu vermieten
per 1. Oktober 1994
in Zürich-Höngg
grosse

4 1/2-Zimmer- Wohnung

alles frisch reno-
viert, neue Küche,
kleiner Balkon,
Tramhaltestelle (13)
Eschergutweg 100
Meter zu Fuss,
Fr. 1900.-/Monat
und NK Fr. 175.-,
Aussen-Autoab-
stellplatz Fr. 70.-.

Tel. 01/341 48 89
ab 19.00 Uhr

Dr. A. Borovicka

Praxis für Innere und physikalische
Therapie

Imbisbühlstrasse 132, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 11 93

Die Praxis bleibt ferienhalber vom
8. bis 15. September 1994 geschlossen.

Ärztliche Vertretung geregelt.

Erstvermietung Kernzone Zürich-Höngg

Ruhig, sonnig und zentralgelegen,
in kleinem Mehrfamilienhaus,
am Chillesteig 9, vermieten wir per
1. Oktober oder nach Vereinbarung zwei

3 1/2-Zimmer- Wohnungen ca. 85 m²

mit Balkon oder Gartensitzplatz.
Grosses Wohn-Esszimmer, Küche mit GK
und GS, separates WC, Kabel TV,
Parkettböden, Lift. Hoher Ausbaustandard.
Mietzins EG mit Gartensitzplatz
Fr. 2450.-/mtl. und Fr. 120.- akonto NK
Mietzins 1. OG mit Balkon
Fr. 2600.-/mtl. und Fr. 120.- akonto NK
Auf Wunsch Parkplatz à Fr. 190.-/mtl.
in der UN-Garage.

Auskunft und Vermietung:
Telefon 01/341 49 66 (10.00 bis 12.00 Uhr)



BIG BEN

School of English
Englisch
in kleinen Gruppen

Telefon 273 16 76
Wipkingenplatz 7 (Tram 13)
8037 Zürich

MODARTE

NEU
an der
Limmattalstrasse 178

Sportliche
Freizeitmode,
Super-Jeans
und Pullis
für Damen und Herren

Öffnungszeiten:
Täglich 10.00 bis 12.00 und
14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag durchgehend ab 10.00 Uhr

MODARTE
Limmattalstrasse 178
Telefon 342 46 72

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Bürgerinnen und Bürger fragen –
Politiker antworten

Einladung zum Gratis Puure-Zmorge

mit

Dominique Dubois,
Kandidatin Schulpräsidium, SVP

Christoph Weber,
Kandidat Schulpräsidium, SP

Hansueli Züllig, Gemeinderat, SVP

Gesprächsleitung:

Ernst Büchi, Kantonsrat, SVP

Hotel International

Schulstrasse 44, 8050 Zürich

(Tram Nr. 11 oder Bus Nr. 45, 62, 63, 94, 468, 781 und 788
bis Bahnhof Oerlikon)

Samstag, 10. September 1994, 9 Uhr

Es spielt für Sie die Kapelle Schuler/Holzer
Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP-Kreispartei 11.
Der Präsident: Jürg Futter



SVP
der Stadt Zürich

GOIN
Freizeit + Mode Boutique

Höngger Markt
Limmattalstrasse 200
Telefon 342 12 42

Bei uns
ist die neue
Herbstmode
eingetroffen!

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Am Meierhofplatz zu vermieten,
per 1. Oktober oder nach Vereinbarung,
2 moderne, sonnige

4-Zimmer-Wohnungen

mit Balkon oder mit Gartensitzplatz.
Grosses Wohnzimmer mit Cheminée,
Essküche mit GK und GS, separates WC,
Rediffusion, Parkettböden, Lift. Mietzins
Fr. 2356.-/mtl. und Fr. 120.- akonto NK.
Auskunft und Vermietung:
Telefon 01/341 49 66 (10.00 bis 12.00 Uhr)

Ich wünsche dem
3. Welt-Laden Höngg
weitere erfolgreiche
10 Jahre

zum Guten unserer Welt

ALEXANDER F. LINGGI
Investment Consultant
Hauswiesenstrasse 9
CH - 8049 Zürich
Tel. 01/ 341 70 14

Öffentliche konkursamtliche
Goldschmuck, Edelstein und Uhren

Liquidation

Im Auftrag des Notariates und Konkursamtes
Dietikon gelangen aus dem Konkurs Bijouterie
Bohrer alle Artikel zu **billigsten - generell**
Konkurspreisen zur Konkursräumung.

68%

Die konkursamtliche Liquidation in den Liquidationsräumen der
Bernhard Kunz ist täglich offen von 10 - 19 Uhr, Samstag 9 - 16 Uhr

Althardstrasse 146 • 8105 Regensdorf

Tel. 01 - 841 04 04, Industrie Regensdorf, P vor dem Haus

Der Beauftragte: **Bernhard Kunz Liquidator**

Amtierend für Liquidationen, Sanierungen, konkursamtliche Verwertungen
Büro Zürich: 8105 Watt-Regensdorf • «zum Türmeli» • Telefon 01 / 840 14 74
Büro Lausanne: 1510 Moudon • Rue Grenade 1 • Tél. 021 / 905 62 55

Winzifest 1994

Kaum sind die Ferien für unsere Schulkinder vorbei, schon laufen die Vorbereitungen für das bereits zur Tradition gewordene «Winzifest». Die Bewohner der Matthys-Überbauung an der Winzerhalde, sowie einige weitere Nachbarn, freuen sich auf das erste Wochenende nach den Sommerferien. Alle Heimkehrer und Daheimgebliebenen rüsten sich für ein gemeinsames Open-air-Wochenende in der gewohnten Umgebung.



Stolz zeigen die jungen Künstler ihre Kreationen.

Für die Kinder bildet nach wie vor das «Blasio» die grösste Attraktion. Für viele von ihnen gestaltete sich das Wochenende folgendermassen: Aufwärmen und Schwitzen durch das «Gumpen» auf dem Blasio, eine kurze Abkühlung im angenehmen warmen Kanal und dann die ganze Übung wieder von vorne. Nicht selten passierte es, dass die Eltern Verpflegung ans Blasio liefern mussten, da die Zeit für eine grössere Pause fehlte. Grosse Begeisterung herrschte wieder beim Bemalen des eigenen T-Shirts. Nicht jedem fällt es leicht, sich für ein passendes Motiv zu entscheiden. Schwierigkeitsgrad, vorhandene Farben und die Ratschläge der KollegInnen und sogar mancher Eltern erschweren oft die Wahl. Am Schluss sind glücklicherweise alle mit ihrem Ergebnis zufrieden. In den kommenden Monaten wird in Höngg noch so manches Kind anzutreffen sein, das stolz in der Eigenkreation, und damit einem Unikat, umherläuft.

Den Samstagabend gestaltet jung und alt gemeinsam

Die mitgebrachten Salate und Desserts lassen befürchten, dass das Buffet einstürzen könnte und die zahlreichen

«Kleinigkeiten» für viel mehr Personen gedacht sind. Ein Blick auf das Buffet, gegen Mitternacht, zeigt jedoch, dass die einzelnen Köche über ein gutes Augenmass verfügten, sind doch kaum Reste geblieben. Nach den Weisen von *Andreas Schneider* wurde das Tanzbein kräftig geschwungen. Neben all diesen Aktivitäten blieb noch viel Zeit für mehr oder weniger ernsthafte Gespräche sowohl mit bereits bekannten als auch mit bisher unbekannten Nachbarn. Das Winzifest ist eine gute Gelegenheit, dafür zu sorgen, dass Mauern zwischen Mitbewohnern an Bedeutung verlieren. Beim Auseinandergelangen freuten sich die einen bereits auf das gemeinsame Morgenessen in wenigen Stunden, während andere schon ans nächste Fest dachten. Das Winzifest 94 hat deutlich gezeigt, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht nur an diesem Abend besteht.

Nach Bezahlung aller Kosten (zum Glück wurde so manches nicht verrechnet) blieb auch dieses Jahr ein Überschuss, den wir diesmal dem «Light-house» für die Wahrnehmung seiner wichtigen Aufgaben überweisen werden.

Gerd Meier

Blumen- und Palmenschau

Eine leuchtend bunte Augenweide mit einem schönen Schuss Exotik präsentiert sich noch bis morgen Samstag, 10. September, in der Mall des Letziparks.



Auf 400 Quadratmetern finden Freunde einheimischer Blumenpracht und Liebhaber tropischer Palmenarten hier, was das Herz begehrt.

In allen Farben blühende Begonien, Petunien und Tagetes stehen in der als Herbstlandschaft gestalteten Blumen-schau neben Asten, prachtvollen Dahlien und Chrysanthemen. Nur wenige Schritte neben dieser reinen Augenweide findet man sich im «Palmenhain» wieder, wo beliebte Palmenarten, aber auch seltene, wenig bekannte Gattungen, Drachenbäume und verwandte Arten wie die Beaucarnia (Elefantenfuss) oder Yucca zu bewundern und zu kaufen sind.

Läuscher Palmengarten

Ein Prunkstück die äusserst rare Cykas-Palme. Liebhaber müssen für das 2,2 m hohe, schön gewachsene Exemplar rund 6000 Franken auslegen. Fischschwanz-, Zwergdattel-, Kentia- oder Kokospalmen sind bereits bedeutend günstiger zu haben.

Am Infostand kann man sich über die kleinen, aber wichtigen Unterschiede in der Haltung und Pflege einzelner Gattungen informieren. Hier findet man

auch passende Pflanzgefässe und alles, was es für die praktische Hydrokultur braucht, für die sich gerade Palmen und verwandte Arten besonders eignen. Den Schluss- und Höhepunkt der Blumenschau bildet der grosse Blumen- und Pflanzenverkauf am Samstag, 10. September. Die ausgestellten Stücke finden jeweils zu tiefsten Preisen reissen den Absatz.

Ja zum Opernhausgesetz

Zur kantonalzürcherischen Abstimmung vom 25. September: Das Zürcher Opernhaus ist im Kanton Zürich das einzige Musiktheater mit eigenem Ensemble, es genießt national und international einen sehr guten Ruf. Mit dem neuen Gesetz werden in erster Linie die Verantwortlichkeiten klar geregelt und der kulturell hohe Stand wird besser abgesichert.

Bisher teilten sich die Stadt Zürich mit 51 Prozent und der Kanton mit 49 Prozent das jährliche Defizit von ca. 53 Millionen Franken. Dies obwohl nur knapp ein Drittel der Besucher aus der Stadt Zürich stammen. Mit der Neuregelung übernimmt der Kanton die volle Verantwortung und sichert mit einem dreijährigen Rahmenkredit die finanziellen Grundlagen für das Opernhaus.

Damit wird die Stadt Zürich jährlich um 23,6 Millionen Franken von Beiträgen an die Kulturinstitute entlastet, sie hat in Zukunft noch für die übrigen Kulturstätten wie Schauspielhaus, Kunsthaus und Tonhalle aufzukommen. Die Subventionen der übrigen Kulturinstitute im Kanton Zürich, zum Beispiel diejenigen in Winterthur, werden durch diese Neuregelung nicht tangiert.

Im Interesse am Weiterbestand des Opernhauses Zürich und auch im Interesse um klarere Zuständigkeiten wird vom Kantonsrat einstimmig die Unterstützung empfohlen.

Kantonsrat Kurt Wotile (EVP, Winterthur)

Liberty: Das neue SBG-Kontopakete

Wer glaubt, ein Bankkonto sei ein Bankkonto und da gebe es nichts Neues mehr zu erfinden, der irrt gewaltig: Seit einiger Zeit bietet die SBG nämlich nicht nur ein neues Konto an, sondern ein ganzes Paket von Konten und Dienstleistungen, das von den Kunden individuell geschnürt werden kann. Weil die Möglichkeiten vielfältig sind und der weiteren Entwicklung nahezu keine Grenzen gesetzt sind, heisst das neue Produkt bei der SBG Liberty. Für Fragen steht Ihnen Paul Brunner, Tel. 344 14 20, gerne zur Verfügung.

Liberty heisst Freiheit – und frei ist der Kunde bei der SBG tatsächlich in der Gestaltung der Beziehung mit seiner Bank, wenn er das neue Kontopakete Liberty nach seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen wählt und gestaltet. Denn Liberty funktioniert nach dem Baukastenprinzip und basiert auf einem Privatkonto.



Erster Baustein: das Liberty-Privatkonto

Der erste Baustein wird mit dem Liberty-Privatkonto gelegt. Damit kann der Zahlungsverkehr erledigt werden. Der wichtigste Unterschied zu einem normalen Privatkonto: Beim Liberty-Privatkonto können die Kunden wählen, ob sie in Zukunft die Dienstleistungen der SBG nach Aufwand oder pauschal bezahlen möchten. Wer sich entscheidet, die Dienstleistungen nach Aufwand zu bezahlen, bekommt nebst einer monatlichen Kontoführungsgebühr nur das verrechnet, was er wirklich beansprucht. Wer die monatliche Pauschalvariante wählt, findet praktisch alle Dienstleistungen inbegriffen. Grosser Vorteil bei beiden Varianten: Die e-Karte ist gratis. Beträgt der Saldo des Liberty-Privatkontos während des ganzen Monats mindestens Fr. 3000.–, oder werden alle Geschäfte via SBG-Telebanking abgewickelt, so entfallen alle Kosten, mit Ausnahme einiger spezieller Dienstleistungen. Das Liberty-Privatkonto bietet aber noch viel mehr. Einmal im Monat orientiert ein neuartiger, detaillierter Kontoauszug über alle Kontobewegungen. Auf einen Blick vermittelt er ausserdem jeweils das Total der Gutschriften und Belastungen sowie den Kontostand. Transparenz für den Kunden steht dabei im Vordergrund. Da das Konto monatlich abgeschlossen wird, werden Zinsen und

Der Kommentar

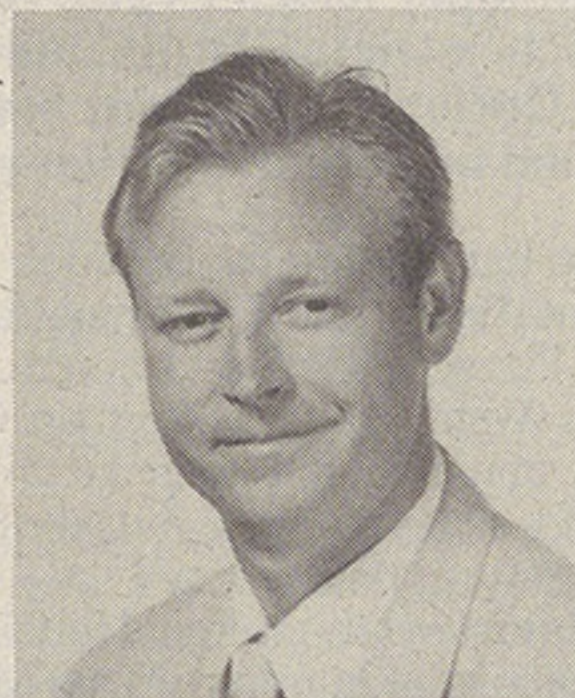
Die Würfel sind gefallen

Mit dem Entscheid des Vorstehers des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes, Stadtrat Wolfgang Nigg, das Hallenbad «Bläsi» auf den 1. Januar 1995 endgültig zu schliessen, sind die Würfel gefallen. Aus die Hoffnungen von über 8500 Unterzeichnern der Petition, welche sich für die Erhaltung des «kühlen Nasses» in Höngg eingesetzt haben. Mit der Hoffnung ist aber auch ein Stück Glauben an unsere Demokratie verloren gegangen. Wer hat nicht in der Schule gelernt, dass die Macht in unserem Lande dem Souverän gehört. Umgerechnet ein Drittel der Höngger Bevölkerung hat sich an der Unterschriftensammlung beteiligt, die den Stadtrat von Zürich zum Zurückkommen auf seinen Entscheid bewegen sollte. Gebracht hat es nichts. Im Gegenteil: Wie es in stadträtlichen Schreiben üblich ist, wurde auf die Anliegen gar nicht eingegangen. Weder auf die einzelnen und konkreten Sparvorschläge von Quartierpolitikern, der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft und anderen, noch auf die Bitte des Präsidenten des Quartiervereines Höngg, Hermann Aebi, um eine Aussprache, ist Nigg überhaupt eingegangen. Stadtrat Nigg versprach bei Entgegennahme der Petition, das im Zusammenhang mit dem Hallenbad vorhandene Zahlenmaterial zur Verfügung zu stellen. Dies ist auch das einzige, was eingehalten wurde. Auf die Bedürfnisse der Quartierbewohner, der Schulkinder oder der Lebensrettungsgesellschaft wurde eingegangen, indem man diesen nackte Zahlen entgegengesetzte, die durch nichts widerlegt werden können. Es mutet beängstigend – aber der Realität sehr nahestehend – an, dass man für Minderheiten und Randgruppen sowie deren Resozialisierung und Unterstützung Millionen ausgeben kann, jedoch für die Erhaltung eines Zentrums für unsere gesunde Jugend kein Geld vorhanden ist. Wie weit sind wir gekommen... Bruno Tamola

Entdecken Sie eine Bankbeziehung ganz nach Ihren Wünschen:

Liberty

Das Kontopakete mit den vielen Vorteilen. Liberty verwandelt Ihr Konto in eine ganze Bankbeziehung, inklusive Vorzugszinsen und neuen Dienstleistungen. Wir nehmen uns gerne Zeit, um Ihnen die Vorteile von Liberty näherzubringen. Sprechen Sie am besten bei uns mit Paul Brunner.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/344 11 11

TCS-Beschwerde an den Bundesrat

Grundlagen für Temporeduktion auf den Zürcher Nationalstrassen fehlen

Der TCS hat gegen den ablehnenden Entscheid des Regierungsrates zum TCS-Rekurs gegen die Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den Nationalstrassen N1 und N1c (N20) Verwaltungsbeschwerde an den Bundesrat eingereicht. Neben gravierenden formellen Mängeln sind vor allem die veralteten lufthygienischen Grundlagen der verfügbaren Temporeduktionen Anlass zur Beschwerde.

Im Luftprogramm des Kantons Zürich hat der Regierungsrat die Reduktion der Höchstgeschwindigkeiten auf Nationalstrassen für Gebiete mit «stark übermässigen Immissionen (mehr als 50 Mikrogramm Stickoxid pro Kubikmeter)» vorgesehen. Aufgrund der aktuellen Luftsituation im Raum Zürich kann eindeutig festgestellt werden, dass von «stark übermässigen Immissionen» keine Rede sein kann, im Gegenteil. Die Luftsituation im Raum Zürich im Überblick:

NO₂-Jahresmittelwerte in Mikrogramm pro Kubikmeter (Jahresgrenzwert 30):

Dübendorf 30 (Juli 93–Juni 94) Quelle: BUWAL/NABEL; Opfikon 37 (Mai 93–April 94) Quelle: ATAL (Kanton Zürich); Winterthur 36 (1993) Quelle: Winterthur; Zürich/Stampfenbach 43 (Juli 93–Juni 94) Quelle: Stadt Zürich; Zürich/Kaserne 39 (Juli 93–Juni 94) Quelle: BUWAL/NABEL; Zürich/Schimmelstrasse 56 (August 93–Juli 94) Quelle: Stadt Zürich.

Mit Ausnahme des Standorts Zürich/Schimmelstrasse, der aber abseits der in Diskussion stehenden Autobahnabschnitte liegt, liegen die Messwerte weit unter dem vom Regierungsrat für Temporeduktionen festgelegten Wert. In allen betroffenen Gebieten liegt die NO₂-Belastung am oder nur geringfügig über dem Grenzwert der Luftreinhalteverordnung, so dass sich die Temporeduktionen als ungerechtfertigt erweisen.

Der TCS erwartet, dass der Bundesrat aufgrund der klaren Tatsachen die verfügbare Temporeduktion des Regierungsrates auf den Zürcher Nationalstrassenabschnitten annulliert.

Quartierverein Grünau

Der Quartierverein Grünau lädt alle Quartierbewohner am 16. September zu einer Besichtigung der Firma Sika AG ein. Besammlung um 19.00 Uhr beim Haupteingang Portierhaus Tüfenwies 16–22.

«König – Kunde»

Konsumentinnen und Konsumenten beklagen sich immer wieder darüber, dass der Begriff «König – Kunde» im Dienstleistungsbereich eine unbekannte Grösse sei. Unkompetentes Verkaufspersonal, Beamte, Bürokraten und Uniformträger seien heute die eigentlichen Machthaber.

In diesem Zusammenhang von Macht-habern zu sprechen scheint allerdings eher etwas ungeschickt. Natürlich kann nicht geleugnet werden, dass die Umgangsformen von im öffentlichen Dienst tätigen BeamtInnen oft wenig kundenfreundlich sind; und dass auch im Detailhandel an der Verkaufsfond Fehler gemacht werden, wird niemand bestreiten wollen.

Andererseits kann man den schwarzen Peter nicht einfach nur einer Seite zuschieben. Nicht nur bei den im Dienstleistungsbereich tätigen Menschen gibt es schwarze Schafe. Manche Konsumentin und mancher Konsument sind nicht auf Anbieten als Königin oder König zu erkennen.

Wenn unser Alltag (und dies nicht nur im Dienstleistungsbereich) etwas mehr durch ausgeglichenes Geben und Nehmen bestimmt würde und weniger durch das Markieren und Ausleben von Machtbereichen, könnten wir alle davon profitieren. Dann würde der Begriff «König – Kunde» auch automatisch durch den ohnehin viel zeitgemässeren Begriff «Partner» abgelöst werden.

Der private Detailhandel ist der ideale Partner für Konsumenten.

Ofenfrisches Brot aus der Dorfbäckerei



Der Charakter des Rütihofquartiers, wie er sich hier präsentiert, der ideale Rahmen für den neuen Laden vom Dorfbeck.

Die Rütihöfler haben es gut. Seit dem 1. September werden sie mit backofenfrischen Gipfeli, Brötli und Broten gleich um die Ecke bedient. Der bekannte Dorfbeck Paul Baur hat an der Hurdackerstrasse 1 eine Filiale eröffnet und in diesem Quartier eine Marktlücke geschlossen.

Am Samstag, 3. September, luden Hedi und Paul Baur zum Eröffnungsapéro ein mit Pizzachüechli und einem Glas Hönegger Wein. Dabei hatte man Gelegenheit, den neuen Laden zu besichtigen und sich mit dem Angebot fürs Wochenende einzudecken.

Beck Baur ist in Hönegg kein Unbekannter. Seit siebzehn Jahren wird am Meierhofplatz das tägliche Brot gebacken und verkauft. Hier nehmen die Kunden jeweils das samstagsvormittägliche Schlängestehen für den extra feinen Sonntagszopf in Kauf.

Gebacken wird weiterhin am Meierhofplatz und ab 7.30 Uhr stehen die prallgefüllten Körbe mit den duftenden Köstlichkeiten nun auch an der Hurdackerstrasse 1 bereit.

Frühaufstehen, nicht jedermanns Sache

Viele Jahre hatte Paul Baur seine liebe Not, Personal zu finden, denn wer wollte schon einen Job mit Arbeitsbeginn mitten in der Nacht. Irgendwie schaffte er es trotzdem. Und heute ist eine Bäckerin, ein Bäcker wieder bereit, früh in die ka-

rierten Hosen zu steigen. Das ist mit ein Grund für den dynamischen Bäckermeister, zu expandieren.

Gipfeli – der Renner

Doch eine Bäckerei – und der Mensch – lebt nicht von Gipfeli allein. Eine Riesenauswahl an Broten bringt Abwechslung auf den Frühstückstisch: Züribrot, Baslerbrot, St. Gallerbrot, Fitbrot, Hirtenbrot, 10-Korn-Brot, Puurezopf, Klosterbrot, Nussbrot, Weissbrot, Ruchbrot usw., usw.



Gabi Attinger (links im Bild) und Margrit Vetterli freuen sich auf regen Kontakt mit der Bevölkerung im Rütihof und den angrenzenden Siedlungen.

Stets hat der Dorfbeck ein gluschtiges Sortiment an Patisserie bereit. Nicht Standardware ab Fliessband. Mit viel Phantasie kreiert in der Backstube wie etwa Brownies, St-Honoré-Törtchen, Linzertorte, Fruchtetörtli usw. Lecker wie hausgemacht. Und am Freitag ist noch immer Wähentag.

Öffnungszeiten

im neuen Laden an der Hurdackerstrasse 1: Dienstag bis Freitag 7.30 bis 11.30 und 14.30 bis 18.00 Uhr. Samstag 7.30 bis 13.00 Uhr.

Text Rita Egli, Fotos Louis Egli



Beck Paul Baur mit seiner Gattin Hedi (links im Bild) und den beiden Verkäuferinnen vor seinem neuen Verkaufsgeschäft im Rütihofquartier. Natürlich wünschen sie sich eine rege Frequenz, damit der Laden im Rütihofquartier eine Überlebenschance hat. Vor kurzem erreichte uns eine Postkarte – leider anonym – mit unter anderem folgender Passage: «Ladeninhaber, die noch nicht gemerkt haben, dass durch die Rütihofüberbauung Tausende von Neuzuzügern hergekommen sind...» Nun hat es einer bemerkt. Bleibt zu hoffen, dass die Rütihöfler diese Aufmerksamkeit schätzen werden!

Stadtwanderungszeit

Nach der grossen Hitze ist wieder Stadtwanderungszeit! Wir laden Sie herzlich zu unserem letzten Spaziergang in diesem Jahr am Montag, 19. September 1994, (Ricarda Huch) ein.

Die Schriftstellerin Ricarda Huch in Zürich

Die deutsche Schriftstellerin Ricarda Huch (1864-1947) verbrachte ihre Studienjahre in Zürich. Hier traf sie am 1. Januar 1887 ein, promovierte 1891 und arbeitete nach ihrem Abschluss sowohl als Bibliothekarin in der Wasserkirche wie als Lehrerin an der Töchterschule, bis sie sich entschloss, nach Deutschland zurückzukehren und sich der Schriftstellerei zu widmen. In «Frühling in Zürich» berichtet sie von ihren Erlebnissen und Freundschaften an der Limmat. Zur Zeit ist im Schiller-Nationalmuseum in Marbach eine Ausstellung über Ricarda Huch zu sehen, die Ende Jahr nach Zürich kommen soll. Unser letzter

Stadtrundgang soll für dieses Ereignis gewissermassen als Auftakt dienen. Montag, 19. September, 18.30 Uhr, Treffpunkt: Eingang zum Grossmünster. Organisiert werden die Stadtwanderungen vom Verein Aktiver Staatsbürgerinnen. Die Teilnahme ist gratis und kann ohne Voranmeldung erfolgen. Für Fragen steht die Führerin der Stadtwanderung, Frau lic. phil. Verena E. Müller (Tel. 262 19 31) zur Verfügung.

Der Öko-Tip

Es gibt immer mehr Hotels, in denen Ökologie gross geschrieben wird. Achten Sie bei der Auswahl ihres Ferienziels auf solche Häuser und reservieren Sie lieber dort als an einem Ort, wo zum Beispiel auf dem Frühstücksbuffet immer noch Butter und Konfitüre in Portionchen angeboten werden und man die fast saubere Frotteewäsche noch täglich wechselt.

Swiss-Tennis Bankverein-Club-Cup 94

Finalspiel Tennisclub Waidberg, Sonntag 28. August

Bereits zum dritten Mal findet 1994 der Bankverein-Club-Cup statt. An diesem grössten schweizerischen Tennis-Event nehmen dieses Jahr insgesamt 662 Clubs mit über 43 000 Spielern und Spielerinnen teil, um in diesem Rahmen ihre Clubmeisterschaften auszugetragen. Seit 1992 ist der Schweizerische Bankverein offizieller Sponsor dieses immer beliebteren Tennisturnieres. Bei schönem Wetter und guter Stimmung wurden am Sonntag, 28. August 1994, im Tennis-Club Waidberg die Fi-

nalspiele der Clubmeisterschaften durchgeführt.

Im **Damenfinal** traten Sabine Kemmer und Hannelore Maerki zum entscheidenden Endspiel an. Nachdem Sabine Kemmer den ersten Satz überlegen für sich entschied (6:2), wendete sich das Blatt und Hannelore Maerki gewann das Spiel mit den beiden Sätzen 6:0 und 6:4.

Beim **Herrenfinal** kämpften Reto Frei und Clemens Sieber um den Sieg. In einem spannenden Spiel schlug Reto Frei

seinen Gegner (6:4 6:3) und gewann damit erfolgreich zum zweiten Mal die Clubmeisterschaft der Herren.

Die Sieger und Siegerinnen der 662 Clubmeisterschaften können nun an den 16 regionalen Masters-Turnieren teilnehmen und sich für das nationale Masters-Turnier vom 25. bis 27. November 1994 qualifizieren, bei dem um die **Swiss Tennis Club-Championship 94** gekämpft wird.

Louise Gigandet



Damenfinal: Die strahlenden Siegerinnen: (von links nach rechts) Louise Gigandet (Sponsor SBV Hönegg), Sabine Kemmer (2. Platz), Hansruedi Dürst (Spielleiter) und Hannelore Maerki (1. Platz)



Herrenfinal: Die glücklichen Gewinner: (von links nach rechts) Dr. Clemens Sieber (2. Platz), Louise Gigandet (Sponsor SBV Hönegg), Reto Frei (1. Platz) und Hansruedi Dürst (Spielleiter)



JETZT NEU!

100% Damenmode und 20% Herrenmode im vergrösserten dialog unter anderem mit ZAPA, Otto Kern, Kathleen Madden, Bernd Berger, Lezard, Signum, She, Gaddis...

dialog

Limmatstrasse 184
8049 Zürich

Made aus Freude

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Hönegg

Zwei Initiativen standen im Mittelpunkt der Verhandlungen des Kantonsrates an der Sitzung vom 5. September, die ausschliesslich Geschäfte und Vorstösse aus dem Bereich der Finanzdirektion behandelte.

Die EI zur gezielten Mehrbelastung der ganz grossen Vermögen von alt Gemeinderat Franz Schumacher (SP) sowie die Volksinitiative der SP für einen «solidarischen Steuertarif bei der Einkommenssteuer» (Reichtumssteuer) weckten den Eindruck, dass die Linke im Vorfeld der Wahlen einen Raubzug auf hohe Kapitaltaten unter dem Titel der Entlastung «des gewöhnlichen Volkes» plant. Der Regierungsrat nahm zu beiden Anliegen ablehnend Stellung. Er ist der Meinung, dass beide Initiativen «masslos» und letztlich kontraproduktiv sind. Finanzdirektor Eric Honegger wies darauf hin, dass die kurzfristige Verbesserung der Steuereinnahmen keinesfalls die mittelfristige Abwanderung von guten und sehr guten Steuerzahlern in die «steuergünstigen» Nachbarkantone (wie z.B. Schwyz oder Zug) aufwiegen würde. Abwanderung von Kapital bedeutet immer auch die Gefährdung von Arbeitsplätzen, was letztlich gerade die SP als Einreicherin der Initiative auch in ihre Betrachtungen hätte einschliessen müssen! Die Regierung wies im weiteren darauf hin, dass sich die beiden Initiativen widersprechen: Während die EI eine Gewichtsverlagerung der Steuerlast von juristischen zu natürlichen Personen anstrebt (Titel: Konjunkturankurbelung!), steht in der Begründung der Volksinitiative viel von Steuergeschenken während der letzten Jahre zugunsten juristischer Personen! Die SP wies auf Steuergeschenke an «Reiche» hin, die in den letzten Jahren

enorm profitiert hätten. Dem wurde gerade die soziale Komponente der steuerlichen Entlastungen von Familien mit Kindern und von Ehepaaren (gegenüber Konkubinatspaaren) entgegengehalten.

Zur Unterstreichung der Ablehnung wurde auch die Staatssteuerstatistik 91 herangezogen. Bereits heute leistet eine kleine Minderheit von 3% der Steuerpflichtigen rund 23% des Einkommenssteuerertrages und rund 84% (!) des Vermögenssteuerertrages, total rund 28% des Gesamtsteueraufkommens. Deshalb stimmt auch der Titel der VI («für einen solidarischen Steuertarif») nicht. Besser verdienende und vermögende Leute tragen schon heute solidarisch einen recht anständigen Teil der Steuerlast. Der Raubzug aufs Geld, der mit den vorgeschlagenen Massnahmen konfiskatorischen Charakter annimmt, steht auch im Gegensatz zur Eigentums-garantie der Bundesverfassung.

Der Regierungsrat ist der Auffassung, dass Wirtschaftsimpulse in erster Linie durch eine massvolle Steuerpolitik geschaffen werden, die sowohl in den Entlastungen wie auch in den Belastungen Extrem Lösungen vermeidet, nicht jedoch durch übermässige Abschöpfung des Steuersubstrats und damit verbundener Förderung des Ausgabenwachstums der öffentlichen Hand. Hier wie auch im gesamten Bereich zeigte sich einmal mehr, dass Steuerpolitik auch zur Gesellschaftspolitik missbraucht werden kann. Fiskalische Zielsetzungen in Richtung Umverteilung der Einkommen und Vermögen können auch mit wohlklingenden Titeln von Volksinitiativen nicht verschleiert werden.

Die EI Schumacher erreichte mit 44 Stimmen ein klägliches Resultat und war damit erledigt. Die VI muss ja dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden, sie wird vom Kantonsrat mit 98:47 Stimmen überaus deutlich zu Ablehnung empfohlen. Auch in diesem Punkt hatten sich die Sozialdemokraten offensichtlich verschätzt.

Höngger Armbrustschieszen

24./25. September Die Armbrustschützen Hönegg freuen sich einmal mehr, Sie zum alljährlichen Plauschschieszen auf den Hönggerberg einladen zu dürfen. Sie hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder mit soviel Begeisterung um die Pokale in den einzelnen Mannschaftswettbewerben gekämpft wird. Auch Einzelschützen sind selbstverständlich herzlich willkommen.

Gleichzeitig zum Höngger Schieszen kann auch das vom Armbrustschützenverband ausgeschriebene Eidgenössische Volksschieszen absolviert werden. In beiden Wettbewerben winken attraktive Auszeichnungen. Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit. Der Stubenmeister wird sich in bekannter Manier um das leibliche Wohl aller Teilnehmer kümmern.

Das Programm besteht aus maximal sechs Probeschüssen und fünf zählenden Schüssen auf Scheiben mit 10er Wertung. Ab 45 Punkten erhält jeder Schütze eine Medaille aus der beliebten Serie mit alten Zürcher Trams. Der Mannschaftswettkampf (fünf Schützen/Schützinnen) ist unterteilt in: Vereine Damen – Vereine Herren – Höngger Firmen und Gäste (für alle Nicht-Höngger). Jede Siegermannschaft erhält nebst dem Wanderpreis eine Spezialgabe.

Anmeldung: Mannschaften können sich fakultativ anmelden bei Otto Keller, Riedhofstrasse 252, 8049 Zürich, Telefon 341 33 37; Einzelschützen melden sich direkt auf dem Platz an.

Schieszeiten: Samstag, 24. September: 9.00 bis 12.00 Uhr; 13.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag, 25. September: 9.00 bis 13.00 Uhr. Absenden: Sonntag, 25. September, 14.00 Uhr. Ort: Schützenhaus der Armbrustschützen Hönegg auf dem Hönggerberg, beim Fussballplatz und der 300 Meter Schiessanlage. Teilnah-meberechtigung: Ab dem 12. Altersjahr.

P. De Zordi

Urlaubsregelung in Haftanstalten

Postulat von Kantonsrat Chanson überwiesen



Im Nachgang zur Tötung einer jungen Frau im Zollikerberg durch einen Strafgefangenen auf Urlaub im letzten November, habe ich zwei Vorstösse im

Kantonsrat eingereicht. Im ersten Postulat forderte ich eine Überprüfung der Urlaubsregelung in Haftanstalten von gemeingefährlichen Sexual- und Gewalttätern. Im zweiten regte ich an, die rechtlichen Grundlagen zur Verlängerung der Untersuchungshaft von gemeingefährlichen Tätern zu prüfen.

An seiner letzten Sitzung im August hat der Kantonsrat – ohne Opposition – nun beschlossen, mein Postulat zur «Überprüfung der Urlaubsregelung in Haftanstalten» dem Regierungsrat zur

Restaurant Winzerstübli Candlelight Dinner Wir freuen uns auf Ihre Reservation Familie Schnyder Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag 11.30–14.30 und 18.00–24.00 Uhr

Nüsslisalat mit Rauchlachsstreifen an Meerrettichdressing *** Neuenburger Eglifilets mit Mandeln gebraten Salzkartoffeln und Spinat *** Panna cotta mit frischen Feigen garniert pro Person Fr. 47.–

Wir empfehlen uns für: gepflegte Business-Lunchs, gemütliche tête-à-têtes, fröhliche Familienfeiern

Winzerstrasse 65 Zürich-Höngg Tel. 01 • 341 45 28

Bearbeitung zu überweisen. Dieser Entscheid ist nicht ganz selbstverständlich, hatten doch Vertreter der linken Ratsseite im Vorfeld der parlamentarischen Behandlung dieses Vorstosses signalisiert, dass sie den Ablehnungsantrag stellen würden. Diese Haltung begründeten sie mit der von Regierungsrat Leuenberger bereits eingesetzten «Untersuchungskommission», die ihre Empfehlungen inzwischen bereits abgegeben habe. Im Gegensatz hierzu vertrat die FDP die Meinung, dass die Empfehlungen einer Kommission nicht zum Rückzug meines Vorstosses ausreichen, vielmehr bedürfe es klarer Erklärungen der Regierung zu den beabsichtigten Neuerungen im Strafvollzug. Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)

Zur Schiesserei in Wipkingen

Die Freisinnig-demokratische Partei Zürich 10 teilt mit: Mit Bestürzung hat die direktbetroffene FDP-Kreispartei Hönegg/Wipkingen von der Schiesserei zwischen rivalisierenden Banden von Drogendealern in Zürich-Wipkingen vom vergangenen Sonntagabend Kenntnis genommen. Es ist erschütternd zusehen zu müssen, wie die Stadt Zürich – verursacht durch zu langes Tolerieren der offenen Szene und vor allem des freien Handels mit Drogen – dem Gewaltmonopol verlustig zu gehen droht.

Die Kreispartei FDP 10 verlangt deshalb vom Stadtrat von Zürich, endlich auch rechts von der Limmat die Gefährdung an Leib und Leben der dort wohnenden und arbeitenden Bevölkerung zur Kenntnis zu nehmen. Diese muss mit geeigneten Massnahmen vor Gewalt und Verbrechen durch die immer dreister agierenden Drogenbanden geschützt werden. Insbesondere fordert

die FDP 10, dass die offene Szene nicht weiterhin unkontrolliert mitten in die Wohnquartiere der Kreise 6 und 10 vertrieben wird. Weiter verlangt die FDP 10, dass ab sofort mit Patrouillen der Stadt- und auch der Kantonspolizei in den betroffenen Wohnquartieren rechts der Limmat Präsenz markiert wird, damit der Wille der Stadtregierung, die Ängste und Nöte der Bevölkerung ernst zu nehmen, endlich unter Beweis gestellt wird.

Die Samariter danken

Am 3. September ging die alljährliche Sammelaktion der Samariter zu Ende. Die Sammlerinnen und Sammler durften manches freundliche Wort und manchen Franken entgegennehmen. Dafür erfreuten sie die Spender mit der praktischen Broschüre über giftige Pilze, deren Format sich vorzüglich dazu eignet, auf eine herbstliche Wanderung mitgenommen zu werden. Die Samaritervereine, der Kantonalverband und der Schweizerische Samariterbund danken der Bevölkerung herzlich für ihre Unterstützung. Der gesammelte Betrag wird helfen, die Ausbildung der Samariter auf allen Stufen weiterhin zu sichern und damit den wichtigen und nützlichen Dienst an der Öffentlichkeit seriös fortzuführen.

Seidenbilder von Peter Eggenberger im Restaurant Neue Waid

Am kommenden Donnerstag, 15. September um 18.00 Uhr eröffnet der Künstler, zu Klängen von «Acanto» mit italienischer Musik aus der Schweiz, seine Ausstellung mit einer Vernissage. Peter Eggenberger, 51, ist in Zürich-Wipkingen und Glarus aufgewachsen, hat Architektur studiert und lebt heute in Tuggen/SZ, wo er als selbständiger

Wiederherstellung öffentlicher Sicherheit: Welche Wege führen zum Ziel? (IV)

Obschon die Gleichung «Mehr Gefängnisplätze = aufgelöste Drogenszene!» in letzter Zeit nur zu oft präsentiert und sogar vordergründig und schnell nach der Unbekannten, dem erhofften Resultat (= Öffentliche Sicherheit!) aufgelöst worden ist, geht das natürlich nicht so einfach. Der Wunsch ist da Vater des Gedankens, was weder in der Mathematik noch in der Politik zu Lösungen führt. Mehr Gefängnisplätze sind – wie in dieser Serie beschrieben – ein wichtiger Pfeiler für die öffentliche Sicherheit. Als Einzelmassnahme erreicht sie das Gesamtziel aber bei weitem nicht.

All zu lange präsentierten die Linken, die die Repression verabscheuen, ihre eindimensionale Lösung: Süchtige betreten, Drogen liberalisieren, Problem gelöst! Über Monate und Jahre hörte die Öffentlichkeit von der SVP deren Strategie, die ohne Voraussetzungen und flankierende Massnahmen proklamierte: Letten polizeilich räumen, Drogenabhängige versorgen, Problem gelöst! Mit solchen Forderungen, die zwar medienwirksam aber nicht umsetzbar sind, wird die Situation im Bereich öffentlicher Sicherheit nicht verbessert! Es fehlen Voraussetzungen oder gesellschaftspolitische Gründe (Drogenliberalisierung!) sprechen klar dagegen. Lücken gibt es bis dato auf Gesetzesebene (Verschärftes Ausländerrecht), im Justizbereich (Gefängnisse), im Fürsorgebereich (Therapieplätze, Fürsorgereische Freiheitsentziehung) und anderes. Was als Gesamtpaket zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und für eine ganzheitliche «Drogenpolitik» benötigt wird, sei hier in Anlehnung an die Strategie kurz erläutert, wie sie von der FDP erarbeitet wurde.

Welche Pfeiler schlägt die FDP für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit im drogenpolitischen Bereich vor?

- 1. Nachhaltige Auflösung der offenen Drogenszene: Dazu gehören die Bekämpfung des Handels sowie die dezentrale Betreuung Drogensüchtiger.
- 2. Mehr Gefängnisplätze: Unverzüglicher Bau der bewilligten Projekte, Überbrückung von Engpässen durch Provisorien auch mit niedrigem Aus-

- baustandard (ohne Tageslichtdiskussion!)
- 3. Verschärftes Ausländerrecht: Sofortige Ausschaffung von Straftätern sowie von illegal Anwesenden, konsequente Grenzkontrollen (Südgrenze zu Italien: Mit diesem Land besteht kein Rück-schaffungsvertrag!)
- 4. Neue gesetzliche Grundlage im ZGB für die Fürsorgereische Freiheitsentziehung: Bereits die «Gefahr der Verwahrlosung» muss als Grundlage für eine Einschliessung genügen.
- 5. Dezentrale Therapiestellen: Einrichtung solcher Zentren, die über die nähere und fernere Nachbarschaft des Kantons Zürich verteilt sind.
- 6. Dezentrale, medizinisch erweiterte Drogenabgabe: Weitere Schwerstsüchtige müssen auf diese Art behandelt werden können (inkl. Pt. 4).

Grundsätzlich müssen diese Massnahmen im Sinne einer grossen Flexibilität dauernd überprüft und angepasst werden können. Nur so wird es möglich sein, auf Veränderungen der Lage einzugehen und die Massnahmen adäquat auszugestalten. Am 25. September werden wir über eine dieser Massnahmen abstimmen, über das provisorische Polizeigefängnis Kaserne Zürich. Und wenn wir einen Pfeiler des sicherheitspolitischen Gesamtpakets – im Gegensatz zu Linken und Grünen – gutheissen und annehmen können, dürfen wir keinen Zweifel an der Richtigkeit und der Notwendigkeit dieser Massnahme «Gefängnisplätze» offenlassen: Stimmen wir «Ja»! Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP

RESTAURANTS NEUE Waid Wir suchen... für Frühling 1995 für einen obersten Kaderangestellten eine 5-Zimmer-Wohnung in Hönegg. Offerten bitte an mich persönlich, Telefon 271 64 60, Alex Meier verlangen.

Vernissage des bekannten Seidenmalkünstlers Peter Eggenberger aus Tuggen, am Donnerstag, 15. September 1994 ab 18.00 Uhr

Gleichzeitig Eröffnung der Wildsaison mit unseren bekannten und bewährten Wildspezialitäten.

Reservieren Sie einen Fensterplatz 555 Meter über Meer... mit der schönsten Aussicht auf die Stadt, den See und das Alpenpanorama.

Alex Meier Waidbadstrasse 45 8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60 Fax 271 66 03

Architekt tätig ist. Seit 1987 ist Peter Eggenberger künstlerisch tätig als Seidenmaler. Ausserdem spielt er als Jazzbassist in diversen Bands und ist Kursleiter für kreatives Seidenmalen. Nach verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland, präsentiert der Künstler erstmals seine Werke in Zürich. Die Ausstellung dauert vom 16. September bis Sonntag, 1. Januar 1995 und ist offen von Montag bis Sonntag, 9 bis 23 Uhr, ab November Dienstag bis Samstag zu den gleichen Zeiten und am Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Während der Ausstellungsdauer werden in den Räumen der Neuen Waid an der Waidbadstrasse 45 verschiedene interessante Attraktionen geboten, wie ein Galeriekonzert am Freitag, 7. Oktober, ein Kunst-Apéro je an den Sonntagen vom 20. November und 11. Dezember von 15 bis 18 Uhr und schlussendlich ein Finissage-Zvieri am Sonntag, 1. Januar 1995 von 14 bis 18 Uhr. Der Künstler ist an den Anlässen jeweils anwesend.

Resultate

1. Mannschaft		
4. September/2. Liga/M		
Wetswil-Bonstetten – Hönegg	3 : 0	(0 : 0)
2. Mannschaft		
1. September/4. Liga/M		
Hönegg – Verona	10 : 0	(4 : 0)
4. September/4. Liga/M		
Neumünster – Hönegg	1 : 2	
Senioren 1		
3. September/Regional/M		
Grasshoppers – Hönegg	1 : 5	(1 : 3)
Veteranen 1		
3. September/Regional/M		
Hönegg – Industrie	3 : 0	(2 : 0)
Veteranen 2		
2. September/Altherren/M		
Winterthur – Hönegg	2 : 0	(2 : 0)
A-Junioren		
4. September/1. Stärkekl./M		
Hönegg – Uster	2 : 3	(2 : 1)
B-Junioren		
3. September/2. Stärkekl./M		
Greifensee – Hönegg	2 : 7	(1 : 2)
C-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Seebach – Hönegg	2 : 7	
Da-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Wiedikon a – Hönegg	3 : 2	(1 : 2)
Db-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Seebach a – Hönegg	11 : 2	
De-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Zürich c – Hönegg	1 : 7	(0 : 5)
Dd-Junioren		
3. September/2. Stärkekl./M		
Grasshoppers C – Hönegg	19 : 0	
Ea-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Urdorf a – Hönegg	Resultat fehlt	
Eb-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Hönegg – Wiedikon	0 : 5	
Ec-Junioren		
3. September/2. Stärkekl./M		
Altstetten b – Hönegg	1 : 0	
Fa-Junioren		
3. September/1. Stärkekl./M		
Hönegg – Albisrieden	0 : 5	(0 : 2)

«Mit Bankverein-Hypotheken baue ich keine Luftschlösser.» (A.W. in E.)

Schweizerischer Bankverein EINE IDEE MEHR

Schweizerischer Bankverein, Limmattalstrasse 180, 8049 Zürich, Tel. 01/341 50 80



AUS FREUDE AM
ANKOMMEN

RENAULT

SWISS

OPEN



RENAULT
AUTOS ZUM LEBEN

Freitag, 9. bis Sonntag, 11. September '94

Freitag von 9 bis 18 Uhr · Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr

Jetzt steigt die grosse Renault-Show am Tag der offenen Tür!
Wir präsentieren die vielfältige Renault-Palette mit allen Topmodellen.
Sie werden erstaunt sein, was Ihnen Renault alles zu bieten hat.

auto höngg

Offizielle Renault-Vertretung
Limmattalstrasse 136 · 8049 Zürich · 01 341 00 00



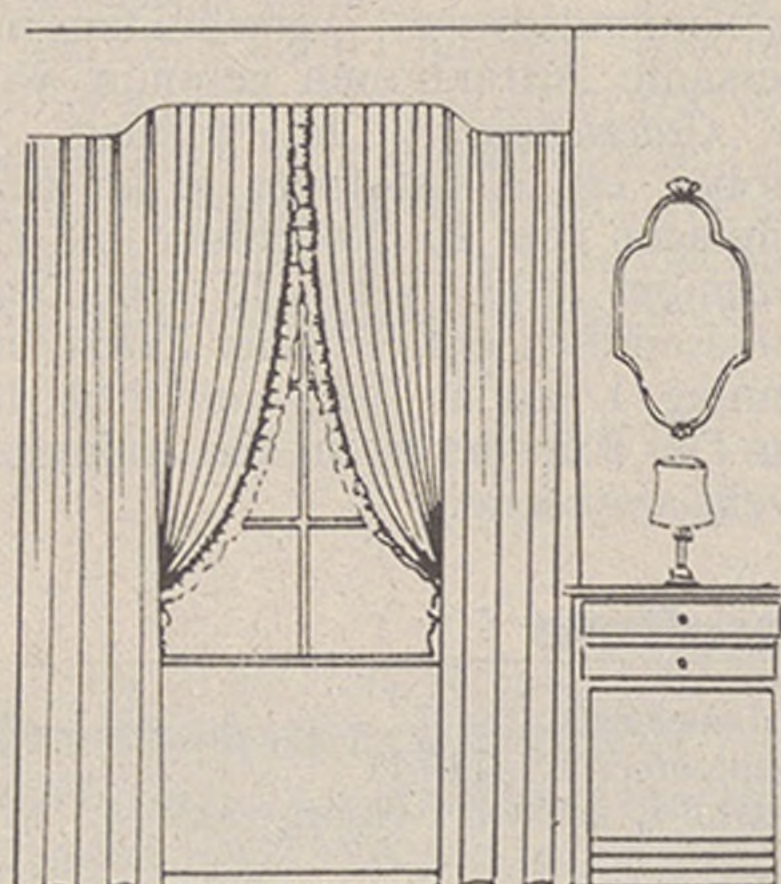
HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

Erholung

auch für Ihr Haar, heisst
jetzt die Devise.
Nach diesem heissen
Sommer ist unsere
individuelle Haarpflege
ganz besonders wichtig.

341 30 40
...immer im Trend



**Ihr Vorhang-
Fachmann**

Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Herbst-Mode- Apéro

Donnerstag, 15. September 1994
von 14.00 bis 18.30 Uhr

Samstag, 17. September 1994
von 10.00 bis 16.00 Uhr

Boutique Camilla

Limmattalstrasse 227
Telefon 341 58 58

Frau Hasler freut sich,
wenn Sie nächste Woche zu einem Apéro
vorbeikommen.

Top-Occasionen von Auto Höngg

Renault Twingo, 9.93, 6000 km, Zubehör, Fr. 12 950.—
Renault Clio 1.2 RL, 11.93, 19 000 km, Fr. 12 600.—
Renault 21 TXE, 1.87, 98 000 km, Klima, Schiebedach, Fr. 7 950.—
Renault 25 V6, 2.88, 10 500 km, diverses Zubehör, Fr. 9 900.—
Renault Espace 2001, 10.89, diverses Zubehör, Fr. 16 950.—
Citroën AX 11 First, 4.93, 19 000 km, Fr. 10 900.—
Citroën ZX 1.9, 1.92, 43 000 km, ABS, Klima, Fr. 16 900.—
Citroën BX 19 GTi Aut., 7.89, 64 000 km, ABS, SD, Fr. 10 900.—
Citroën Xantia 2.0 VSX, 11.93, 95 000 km, ABS, Fr. 26 950.—
Citroën XM T-Diesel, 1.91, 63 000 km, SD, Fr. 20 900.—
Nissan Primera 2.0 SLX Aut., 9.92, 99 000 km, Fr. 17 400.—
Nissan Maxima V6 Aut., 8.89, alle Optionen, Fr. 18 950.—
Peugeot 405 Kombi T Diesel, 6.92, 75 500 km, Fr. 14 900.—

Alle Fahrzeuge ab MFK, 1 Jahr Occasions-Garantie,
Eintausch, TZ, Leasing, Werkstatt und Spenglererei.
Weitere Occasionen und Vorführwagen auf Anfrage.

auto höngg Renault-Vertretung
Telefon 01/ 341 00 00

tv repariert

01-431 25 00
TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Hohlstrasse 561, 8048 Zürich

**Kinder-
krippe**

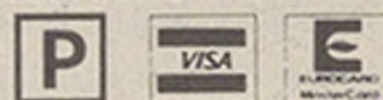
des Frauenvereins
Höngg

tanked doch au
an eus!
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

PADO

Swiss-Bio-Cosmetic

Limmattalstrasse 344
8049 Zürich
Telefon 01-341 95 06



- Cosmetic
- Pédicure
- Nail-Studio
- Solarium
- Fussreflextherapien
- Schlankheits-Beratungen
- Eigene Cosmetic-Produkte

**Direkt vom
Puuerehof
aus umwelt-
schonender
Produktion**

**Obst und Wein
Wegmann**

**Prachts-Fellenberg-
Zweischgen**

**Jetzt
tiefkühlen!**

**Knackige Gravensteiner,
Elstar, Sauergrauwech, Primrouge**

Beachten Sie bitte unsere günstigen
Preise: Kg Fr. 1.80 bis Fr. 2.80

**Süssmost frisch ab Presse,
unpasteurisiert**

Traubensaft-Obstler

FAM. EMIL WEGMANN
OBST- & WEINBAU
FRANKENTALERSTRASSE 60
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 97 40

Mutiger und erfolgreicher
werden in den
täglichen Lebensaufgaben
durch

ENCOURAGING TRAINING

Freitag, 9. September, 20.00 Uhr
Dienstag, 13. September, 9.00 Uhr
Mittwoch, 14. September, 20.00 Uhr

Gratis-Info-Veranstaltung
bei Encouraging-Trainerin
Ruth Valaer-Hediger
Im oberen Boden 11, 8049 Zürich
Telefon 342 08 28

Einladung zum Abstimmungs- stamm

Dienstag,
13. September 1994
19.00 Uhr

Restaurant Mühlehalde
Zunftstube

Jedermann
ist herzlich eingeladen

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei, Zürich 10

Zürich-Höngg,
Naglerwiesenstr.
(Nähe Heizenholz).
Per 1. Oktober 1994
zu vermieten

Bastelräume

mit 14 und 38 m²,
mit Lavabo
(ohne Toilette).
Zins pro Monat
Fr. 300.— bzw.
Fr. 460.—.

Tel. 01/312 22 04

Suche Nähe
Lachenacker,
Höngg,

1 Auto- Einstellplatz

zur Miete.
Tel. 01/341 20 96,
abends

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

**Nähatelier
für
Kleideränderungen
Neuanfertigungen
Vorhänge**

Verena Strebel
Riedhofstrasse 370
8049 Zürich
Tel: 01 / 341 81 48

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Jubiläums- Modeschau

il punto **Puntolino**
10 Jahre 3 Jahre

Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Telefon 341 64 64

Wir laden Sie herzlich ein
zu unserer Jubiläums-Modeschau
mit exklusiven Pullovern handgestrickt
und Konfektion für gross und klein
im Restaurant «Am Brühlbach»,
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich

Wann:

Freitag, 16. September 1994
Apéro ab 19.30 Uhr
Modeschau 20.00 Uhr

Das Allerbeste!
Getreide in Demeter-Qualität
ganz oder
frisch gemahlen

Reformhaus

HÖNGGER-MARKT
Daniel Fontollet - Regensdorferstr. 5
8049 Zürich - Tel. 01-341 94 80

Christine Demierre

EXPRESS THEKE

Gratis-Hauslieferdienst
Mo-Fr ab 17 Uhr

LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01-341 76 46

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Drogenszene am Letten. Persönliche Vorstösse Themen des Tages Bedrohung an Leib und Leben.

Die Vorkommnisse der letzten Tage am Lettensteg führten auch an dieser Gemeinderatssitzung zu emotionalen Erklärungen von verschiedenen Seiten. Eine persönliche Erklärung von CVP-Seite verlangt Hilfe von Stadtpräsident und Stadtrat. Der Schlusssatz des engagierten Votums lautete: «Zürich ist nicht nur unsere Stadt, sie ist die Stadt unserer Kinder.» Zwei Gemeinderäte aus Zürich-Wipkingen nahmen ebenfalls Stellung zur Gewalt rund um die Zürcher Drogenszene. Die beiden verlangen in ihrem Votum vom Stadtrat, sich im Sinne einer Notrechtsmassnahme für einen sofortigen dringenden Bundesbeschluss einzusetzen, der Justiz und Polizei eine schärfere und damit auch wirkungsvollere Gangart innerhalb der Zürcher Drogenszene ermöglicht. In einer Erklärung der SVP heisst es: «Nun haben es viele gemerkt, u. a. auch der 'Tagi'-Chef Roger de Weck. Die Schiessereien rund um die Drogenszene sind das Produkt einer stadträtlichen Unfähigkeit. Ein zitterlicher Bundesrat, ein zurückhaltender Regierungsrat und der willensschwache Polizeivorstand wollen einen tollwütigen Hund mit einem Vogelkäfig fangen. Ob sie das allerdings wirklich wollen, ist auch immer noch nicht ganz sicher, aber es wird wenigstens darüber gesprochen. Für einen Psychiater wäre dies bereits ein Teilerfolg, nicht aber für die Zürcher Bevölkerung, die sich in Angst und Schrecken versetzt sieht.

Herr Polizeivorstand: Sie haben nun zwei Möglichkeiten, entweder Sie erkennen den Ernst der Lage und handeln sofort und entschlossen, oder aber Sie geben Ihren Rücktritt bekannt. Die

Grenze zwischen Willenlosigkeit und Unfähigkeit ist schmal – sehr schmal – und diese Grenze ist im Augenblick nicht erkennbar.»

Presseinformation der Zürcher Stadtpolizei

Nachdem am Nachmittag wieder eine Gewalttat am Limmatplatz vorgekommen ist, informierte die Stadtpolizei die Medien noch während der Ratsitzung. Robert Neukomm betonte, es handle sich in allen Fällen um Schüsse aus Faustfeuerwaffen. Entsprechende Patronenhülsen konnten sichergestellt werden. Bei allen vier Gewalttaten waren Ausländer involviert, die sich zum Teil illegal in der Schweiz aufhalten. Vermutlich handelt es sich bei den Vorkommnissen der vergangenen Tage um Meinungsverschiedenheiten zwischen Drogenhändlern.

Situation ist ernst

Stadtrat Robert Neukomm betonte in seinem Votum, dass Stadt- und Regierungsrat sich der Verunsicherung durch Angst und Schrecken der Bevölkerung durchaus bewusst seien. Als Massnahme hätte man in einer Sitzung beschlossen, den Handlungsspielraum von Stadt- und Kantonspolizei zu erweitern. Zu erwähnten Massnahmen gehört u. a. eine Überprüfung des Terminplans des vorgesehenen Notgefängnisses «Waid». Dieses soll bereits Mitte Oktober seinen Betrieb aufnehmen können. Auch sollen die Polizeigefängnisse zusätzlich belegt werden. Künftig sollen die einzelnen Kantone ihre Drogenabhängigen selber im Rückführungszentrum abholen. Eine Massnahme, welche die Personalkapazität der Polizei erweitert. Nebst diesen Ereignissen, die nun endgültig die Zürcher Politzszone in Beschlag genommen haben, rücken die Vorstösse des Rates in den Hintergrund.

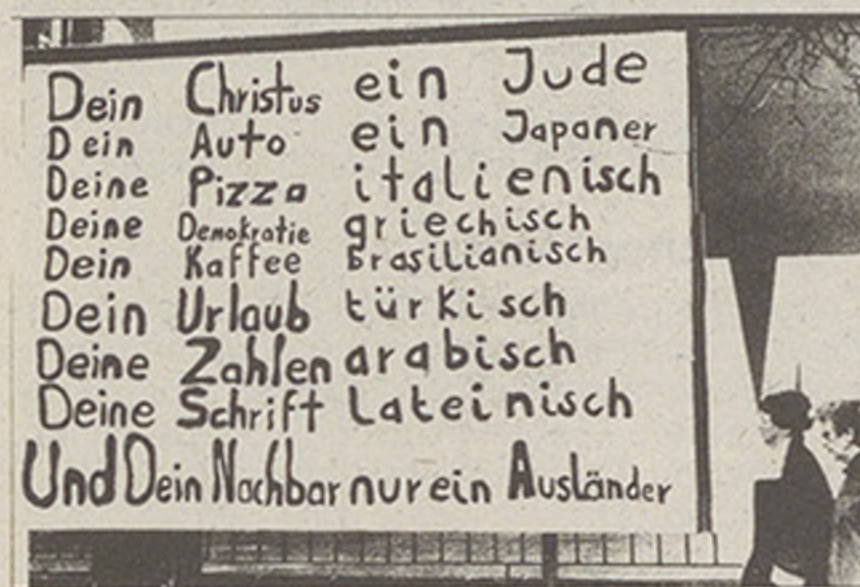
Zur Tagliste

Zu reden gaben eine Motion von grüner Seite und ein Beschlussesantrag über das Jobsharing in verschiedenen Ämtern. Schluss der Ratsitzung um 19.00 Uhr.

Ständchen der Stadtjugendmusik

Alle Jahre führt die Stadtjugendmusik Zürich als Dank an ihre Freunde und Gönner am Knabenschieszen-Montagvormittag verschiedene Ständchen durch: 7.30 Uhr Ständchen Hauptbahnhof, 8.10 Uhr Ständchen bei Stadtrat Neukomm, 8.35 Uhr Schweizerische Volksbank, 8.55 Uhr Bank Bär, 9.15 Uhr bei der SBG, 10.15 Uhr beim Stadtpräsidenten Josef Estermann, 10.40 Uhr Kreditanstalt und Bankverein, 11.00 Uhr Kantonalbank, 11.20 Uhr Bank Vontobel und Nordfinanz. Am Nachmittag um 15 Uhr nimmt die Stadtjugendmusik Zürich am Umzug mit dem Schützenkönig oder der Schützenkönigin teil. Ferner spielt die SJMZ um 16.30 Uhr im grossen Festsaal des Schützenhauses Albisgütli.

«Fremd sein»



Viele Jahre ist es her, dass ich mit einer Gruppe StudentInnen aus Zürich in meine Heimatstadt Hamburg fuhr. Ich hatte mich in Zürich nie «fremd» gefühlt und wollte nun meinen Studienkollegen meine Heimat zeigen. Natürlich gehört auch ein frühmorgendlicher Bummel über den Fischmarkt dazu, eine Tasse Kaffee in einer der Spelunken, die die ganze Nacht durch geöffnet sind, Nachtschwärmern und Frühaufstehern den ersten Schoppen am Tag offerieren, aber nicht eigentlich als «Lokal» verstanden werden dürfen...

Da sassen wir nun, eine muntere Gruppe, hochdeutsch und mundart-schwatzend, als einer aus der Gruppe Hunger spürte. «Händ Sie mir nöd es Gipfeli?» Freundlich fragte er – und doch wurde die Bedienung sauer. Ich weiss bis heute nicht, ob sie den Kollegen schlicht nicht verstanden hatte, oder ob es für sie eine Beleidigung war, an diesem Ort nach etwas Essbarem zu fragen... Wir alle waren betreten – und nur mein breitestes Hamburgisch konnte die Wogen wieder glätten, aber das Erlebnis ist mir geblieben: «Fremd sein» ist immer irgendwie unangenehm und schwierig. Als Gastgeber sollten wir diese Situation nicht noch verschärfen, sondern zu erleichtern versuchen: die Fremden haben ein Recht darauf, von uns als Individuen, als einzelne Menschen mit einer ganz unverwechselbaren Persönlichkeit wahrgenommen zu werden: rassistische, nationalistische oder religiöse Vorurteile sind uns dabei ein schlimmes Hindernis und haben nichts mit freier Meinungsbildung zu tun. Darum werde ich dem Antirassismus-Gesetz meine Ja-Stimme geben.

Angela Wäffler-Boveland

Entwicklung unserer Stadt. Ein Ende der Prozessierwut des Stadtrates ist leider nicht in Sicht. Die parlamentarischen Mittel der bürgerlichen Ratsseite, dagegen anzugehen, sind äusserst bescheiden. Denn gegen jeden Entscheid des Gemeinderates wird wiederum ein Rekurs oder eine Stimmrechtsbeschwerde erhoben. Damit verzögert sich die Festsetzung der Bau- und Zonenordnung nochmals! Als wohl bald letzte Hoffnung bleibt das Verfahren, dass der Regierungsrat dem unseligen Treiben ein Ende macht, und Kraft seiner Kompetenzen über den Kopf der Stadt Zürich hinweg eine neue BZO verfügt. Doch ist absehbar, dass auch dagegen die heutigen Stadtratsmehrheit an das Bundesgericht gelangen wird. Die leidige Angelegenheit dürfte somit im besten Fall nochmals einige Jahre dauern – zum Schaden der Stadt und ihrer Bewohner, welche die Zeche der einst teuer zu bezahlen haben, weil inzwischen immer mehr ertragskräftige Unternehmen der Stadt längst den Rücken kehren werden.

Jean E. Bollier
Gemeinderat FDP

Jubiläumsfest und Wiedereröffnung 3. Welt-Laden Höngg



Liebe Hönggerinnen und Höngger

Morgen, 10. September, eröffnen wir im 11. Jahr unseres Bestehens, unseren neuen Laden im Orsinihaus am Meierhofplatz. Die feierliche Eröffnung beginnt für unsere Mitglieder und die Vertreter der Vereine und Organisationen im Quartier bereits am Vormittag mit Ansprachen der Entwicklungsorganisation Erklärung von Bern, über die Zusammenhänge unseres Konsumverhaltens auf die 3. Welt. Anschliessend spricht Stadträtin Ursula Koch, deren Amt die sanfte Renovation des Orsinihauses durchgeführt hat. Sie selber war vor vielen Jahren in der 3. Welt-Laden Bewegung aktiv. Und zum Schluss wird die Stiftung Max Havelaar die Pionierrolle der 3. Welt-Läden zum Beispiel im fairen Kaffeehandel beleuchten.

Unser Festprogramm für alle

12.00 Uhr
Schauen Sie herein in unseren neuen Laden. Das Sortiment wurde stark erweitert. Lassen Sie sich von Zauberer Iarrera bezaubern und machen Sie mit am Ladenquitz.

14.00 Uhr

Beim Sonnegg beginnt unser Jubiläumsfest «10 Jahre 3. Welt-Laden»: Karussell – Für Kinder und Erwachsene: selber Seife herstellen – Velofähnchen drucken – Eseli reiten – Die Spielanimation bringt eine originelle Spielkiste mit und natürlich gibts KAG-Bratwürste, Frühlingsrollen, Kuchen, Kaffee und und und.

14.30 Uhr

Eine südamerikanische Musikerguppe sorgt für gute Stimmung.

15.00 Uhr

Uraufführung unseres Kasperltheater-Stücks für die Kinder.

Die Festaktivitäten dauern bis ca. 18.00 Uhr. Im Laden selber haben Sie die Möglichkeit ungezwungen verschiedene Produkte zu degustieren und uns kritische Fragen zu stellen.

Wir laden Sie herzlich ein!

Verein 3. Welt-Laden Höngg
Das Team der Aktiven

Die Bau- und Zonenordnung wird wohl auf Jahre hinaus weiter blockiert!

Die Vorsteherin des Bauamtes II unternimmt gegenwärtig grösste Anstrengungen, dass die Festsetzung der Bau- und Zonenordnung in einem der für die Entwicklung der Stadt wichtigsten Bereich, nämlich die Zonierung für Bauten der Dienstleistungsunternehmen in den bisherigen Industriezonen weiterhin nicht erfolgt! Mit einer Stimmrechtsbeschwerde wird versucht, die drohende Aufhebung der rechtswidrigen Bau- und Zonenordnung zu verhindern. Dazu soll auch die Volksmehrheit, welcher man in der Abstimmung vom Mai 1992 eine unrechtmässige Vorlage 'verkaufte', erhalten. Das Urteil der Baurekurskommission wird ohne wenn und aber als 'politisch' bezeichnet und die Mitglieder dieser Behörde kurzerhand der Komplizenschaft der Grundeigentümer zugeordnet.

Allein schon die Tatsache, dass die Stadt fünf der sieben wichtigen Entscheide der Baurekurskommission (BRK) wegen Verletzung von Bestimmungen des kantonalen Planungs- und Baugesetzes akzeptiert, ist Hinweis genug, dass die Urteilsfindung der BRK eben doch auf der alleinigen Anwendung höherer Rechtes basiert. Bezüglich Industriezonen prozessiert man (und frau!) indessen weiter, obwohl der vollständige Verzicht auf die Festsetzungen von Dienstleistungszonen ebenso klar gegen Artikel 56 des PBG verstösst, sich in der Sprache der BRK damit als 'qualifiziert rechtsfehlerhaft' erweist.

Schon die 1989 durchgeführte Vorprüfung der neuen BZO beim Regierungsrat hat damals ergeben, dass mit der vorgesehenen gemischten Wohn- und Dienstleistungszone W6D «ein genügendes Angebot an Arbeitsplätzen des Dienstleistungssektors nicht gewährleistet» sei. Explizit fügte der Regierungsrat auch bei, dass «die Vorlage dem regionalen Richtplan nicht entspricht».

Trotz dieses klaren Verdikts des Kantons

haben die Vorsteherin des Bauamtes II und die rot-grüne Kommissionsmehrheit des Gemeinderates den von bürgerlicher Seite am 17. Mai 1990 gestellten Antrag auf Durchführung einer zweiten Vorprüfung durch die kantonale Bauinspektion kompromisslos abgelehnt. Und auch in der Ratsdebatte vom Herbst 1991 wurde der Antrag auf Ausschei-

dung einer reinen Dienstleistungszone klar verworfen. Statt sich an höher geordnetes Recht zu halten, fabrizierte man munter eine eigene, von kantonalen Vorgaben abgehobene Bau- und Zonenordnung. Dem Volke gaukelte man in der Abstimmungsvorlage vom Mai 1992 unverfroren vor, wie gut die Stadt Zürich sich damit ihre Zukunft gestalten könne.

Mit dem Weiterzug des Rekurses durch den Stadtrat und der neuen Stimmrechtsbeschwerde von vier prominenten SP- und GP-PolitikerInnen – Verfahren, die wohl erst nach jahrelangem Rechtsstreit beim Bundesgericht in Lausanne enden! – verfolgen die Linksparteien stur ihr Ziel: Die Grundeigentümer der grossen, heute nicht mehr genutzten Industrieflächen in Zürich sollen weiterhin verpflichtet werden, mit einem vom Bauamt II diktierten Gestaltungsplan zu bauen. Dass dies jahrelange Planungsverfahren und hohe Kostenfolgen verursacht, interessiert diese linken Kräfte überhaupt nicht, ja es ist ihr eigentliches Ziel, den bauwilligen Grundeigentümern und Firmen die zukünftige Ertragssteigerung so lange wie möglich zu verwehren. Bereits gibt es Beispiele, dass Firmen aus diesen Zwangsprojekten am Schlusse der gesamten Planung aussteigen und in der Region bauen (Löwenbräu-Areal!).

Dieses rot-grün-alternative Vorgehen ist eine staatspolitisch äusserst verwerfliche Haltung und benachteiligt stark die städtebauliche und wirtschaftliche

Herbstbeginn in der Kinderkleiderbörse Rössliryt

Es fällt schwer, sich von einem so vollkommenen Sommer zu trennen und an Nebel, Wind, Kälte und Nässe zu denken. Doch das werden uns die kommenden Wochen bringen, neben hoffentlich noch vielen sonnigen Herbsttagen.

Sind ihre Kinder dafür gewappnet mit wärschaften Hosen und warmgefüllten Jacken? Jetzt ist wieder die Zeit, da wir in der Kinderkleiderbörse Rössliryt wieder alles annehmen, was gegen die Unbill der kühlen Witterung schützt! Alles? Sie kennen unser Prinzip: sauber, gut erhalten und modisch. Sie kennen auch unser Angebot: 60% des Verkaufspreises ist für die Kunden: wir behalten 40% für unsere Spesen. Diese halten wir so klein wie möglich. Deshalb konnten wir auch dieses Jahr Fr. 5000.- an gemeinnützige Einrichtungen verschenken.

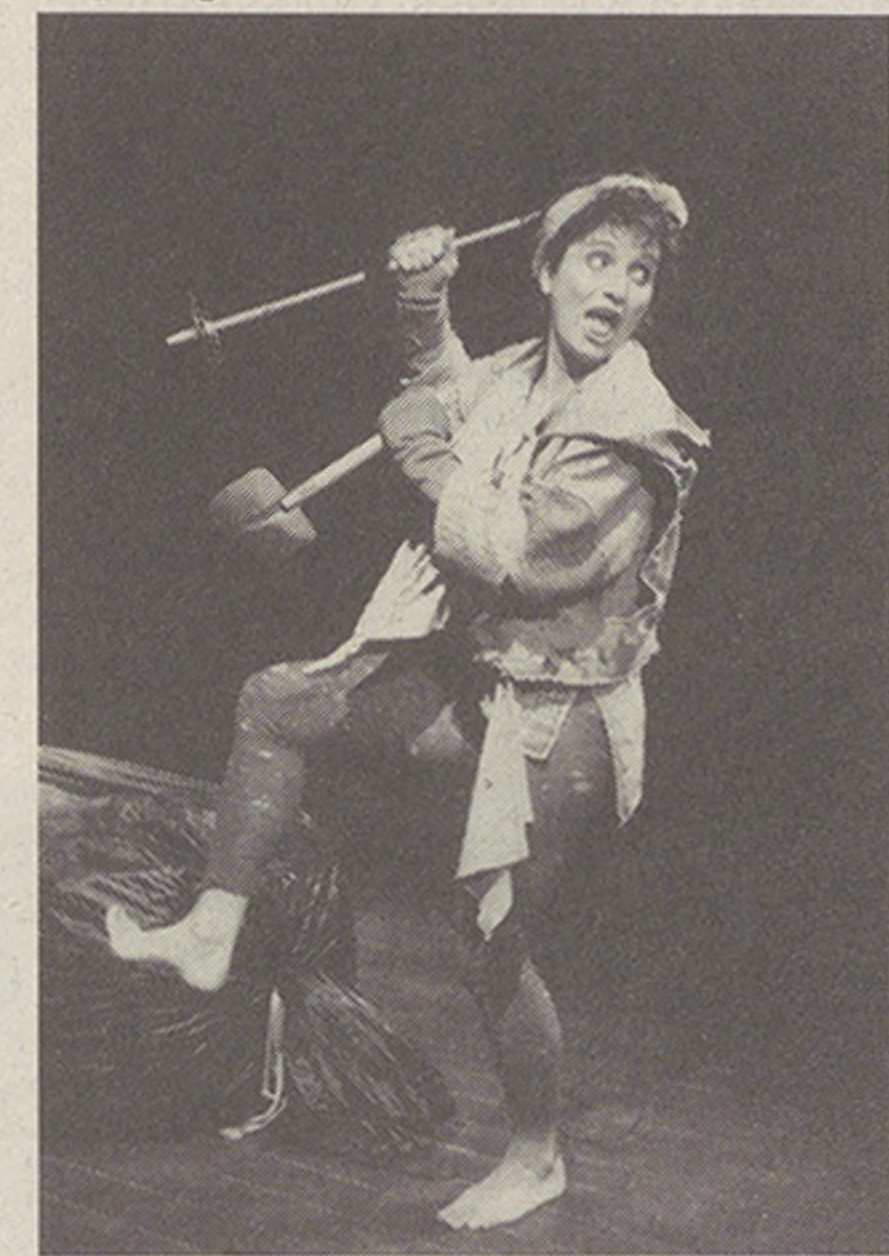
Falls sie uns noch nicht kennen: Wir sind an der Limmattalstrasse 157 und haben jeden Dienstag von 14.00 bis 17.30 Uhr geöffnet. Bei uns kann man ohne Kaufzwang stöbern.

Wir freuen uns auf unsere alten und auf neue Kundinnen.
Das Rössliryt-Team

CVP befürwortet PUK im Fall Huber!

Die CVP-Kantonsratsfraktion stellt sich grundsätzlich positiv zur Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission im Fall Huber. Ausmass und Weiterungen dieser Bestechungsaffäre sind derart gravierend, dass das Vertrauen der Bevölkerung in eine saubere Verwaltung ernstlich erschüttert ist. Rückhaltlose Aufklärung tut not. Neben den strafrechtlichen Folgen ist auch eine politische Aufarbeitung unumgänglich. Hiefür erscheint eine PUK mit genau definiertem Auftrag das geeignete Instrument.

Die «Müllmaus» im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen



«Peuter» ist der holländische Ausdruck für «Pföderi». Das Peutertheater von Alma Jongerius ist eines der ganz wenigen Theater, welche für die ganz Kleinen spielen. Mit «Müllmaus», ihrem neusten Stück, versucht sie erstmals die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Phantasie zu vermischen. Vertrieben aus dem Küchenkästchen, flüchtet sich eine obdachlose Maus in einen Müllhaufen. Die Neugier ist stärker als die Angst, und das Publikum wird Partner auf der Suche nach Kuchen und Käse. Mit Abfällen entsteht ein anregendes Spiel. Die Maus baut sich ein Müllhaus, gebärt drei ungezogene Kinder und rettet sie heldenhaft aus den Krallen einer Bilderbuchkatze.

Die «Müllmaus» im GZ Wipkingen: Mittwoch, 14. September, 14.30 Uhr (bei grosser Nachfrage Zusatzvorstellung um 16.00 Uhr). Eintritt Fr. 6.- pro Person. Auskunft und Reservation im GZ-Sekretariat, Telefon 271 98 00.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44
9.30	<i>Sonntag, 11. September</i> Gottesdienst in der Kirche: Pfarrer S. Karásek, anschliessend Kirchenkaffee im Sonnegg	8.30 <i>Sonntag, 11. September</i> Predigt Peter Fehr
9.30	Kollekte: Reformierter Weltbund Jugendgottesdienst: im Kirchgemeindehaus	Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen Habsburgstrasse 17
9.30	Sonntagsschule: Im Sonnegg und im Alterswohnheim Riedhof	9.45 <i>Sonntag, 11. September</i> Predigt Peter Fehr
9.45	Kinderhütendienst: Im Pfarrhaus neben der Kirche	14.30 <i>Dienstag, 13. September</i> Bibelstunde mit Pfarrer Peter Sigrist
	Krankenheim Bombach reformierter Abendmahlsdienst mit Pfarrer Rolf Killias	14.30 <i>Mittwoch, 14. September</i> Zusammenkunft für Frauen
	<i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Dienstag, 13. September</i> Höngger Senioren-Wandergruppe Tageswanderung Speicher—Teufen AR Wanderzeit: ca. 4 1/2 Std., Treffpunkt: 7.35 Uhr, bei der neuen Bahnhofsuh Alterswohnheim Riedhof Andacht mit Pfarrer R. Wäffler	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg <i>Samstag, 10. September</i> Ökumenischer Frauezmorge Pfarreizentrum Heilig Geist Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt <i>Sonntag, 11. September</i> 24. Sonntag im Jahreskreis
10.00	<i>Mittwoch, 14. September</i> Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr Bauherrenstrasse 53	9.15 Heilige Messe mit Predigt El-Ki-Feier Eine Feier für Kleinkinder von 0 bis 4 Jahren mit Ihren Bezugspersonen (Mutter, Vater, Götti, Grossmutter...) Dauer 20 bis 25 Minuten. Heilige Messe mit Predigt
14.00	Oekumenisches Friedensgebet im Chor der reformierten Kirche, mit Roberto Giacomini	11.00 <i>Werktagsgottesdienste</i> Montag, 12. September keine Heilige Messe <i>Dienstag, 13. September</i> keine Heilige Messe Pfarreilicher Glaubenskurs Pfarreizentrum Heilig Geist
Ab 12.00	<i>Freitag, 16. September</i> Mittagessen im Sonnegg Bauherrenstrasse 53	20.00 <i>Mittwoch, 14. September</i> Heilige Messe <i>Donnerstag, 15. September</i> Rosenkranz Heilige Messe <i>Freitag, 16. September</i> Heilige Messe «Der Engel», Schauspiel von Silja Walter in der Kirche Heilig Geist (Theater 58)
20.15	Theateraufführung «Der Engel», Schauspiel von Silja Walter in der Aufführung des Theater 58, in der Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146	9.00 <i>Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen</i> <i>Sonntag, 11. September</i> Gottesdienst: Pfarrer Carl Heinrich Pletscher, Dietikon Kollekte: Für Team 72 Jugendgottesdienst in der Kirche Kindergottesdienst im Jugendraum
9.00		8.30
10.00		9.00

Fördert Kultur...

Männerchor Höngg

Tel. 01/341 49 07 • Ueli Kobel



Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV,
Uraniastasse 7, 1.Stock, Büro 102
(8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu ande-
ren Zeiten nur nach telefonischer Ab-
sprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Da-
tum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zu-
stellung von baurechtlichen Entschei-
den müssen innert 20 Tagen seit der
Ausschreibung schriftlich bei der Bau-
polizei gestellt werden (§ 315 des Pla-
nungs- und Baugesetzes, PBG). Wer
den baurechtlichen Entscheid nicht
rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht
verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Ent-
scheids ist gebührenpflichtig und erfolgt
per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zu-
stellversuch. Bei Abwesenheit ist die
Zustellung sicherzustellen.

Limmattalstrasse anstelle Nr. 232, Mehr-
familienhaus, Zone C, Peter Forrer,
Spinnereistrasse 12, Langnau am Albis.
19. August 1994, Baupolizei



SLRG
Schweiz. Lebensrettungs-
Gesellschaft
Sektion Höngg

Nein, bitte nie so! Sie wissen nicht wie?



Bei uns in der SLRG lernen Sie es richtig.

Im Hallenbad Bläsi, Höngg,
ab 16. September 1994,
20.00 bis 21.30 Uhr

Auskunft:
Carlos Guillén, Telefon 341 90 92
Margrit Eigenheer, Telefon 341 57 35

Energie aus Altreifen

Die Schweizer Zementindustrie kann
jährlich 15000 bis 20000 Tonnen
Schrottreifen verbrennen. Die Schad-
stoffe werden bei Flammtemperaturen
von 2000 Grad Celsius entweder restlos
verbrannt oder in den Klinker einge-
bunden. Rückstände entstehen keine.

Die Verbrennung ist aber auch ökonomi-
sch interessant: Dank dem hohen
Heizwert der Altreifen können grosse
Mengen Öl und Kohle eingespart wer-
den. Auch das Bundesamt für Umwelt,
Wald und Landschaft Buwal unterstützt
neben der Runderneuerung die Ver-
brennung in den Zementwerken: «Da
die Verbrennung in den Zementwerken
anderen Entsorgungswegen gegenüber
gewichtige Vorteile hat, ist sie aus der
Sicht der Abfallwirtschaft eindeutig zu
begrüssen.»

Für alle Vorsorge- und Anlagefragen, informieren Sie sich bei

Winterthur-Leben

Generalagentur Heinz W. Müller

Vaclav Krampers, Vorsorgeberater

Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich

Tel. 01 261 21 50 oder 01 341 12 97

winterthur

Zu vermieten per 1. Oktober 1994 an der
Limmattalstrasse 234 grosse

1½-Zimmer-Wohnung

im 2. OG. Mit separater Küche und
Balkon. Mietzins Fr. 1057.— inkl.

Interessenten melden sich bei Frau
P. Bastianelli, Telefon 01/366 98 52,
Albis Bau und Verwaltungen AG.

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Ju-
gendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir
treffen uns gruppenweise jeden Samstag-
nachmittag und erleben in spielerischer Form
Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir,
uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe,
Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinan-
der.

Lager und Weekends sind feste Bestandteile
und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen):

Regula Hirter, Telefon 722 12 39.

Kontaktperson CVJM (Buben):

Urs Zweifel, Telefon 341 77 92

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingela-
den, einmal unverbindlich an einem Jung-
scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-
sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in
der Natur zu einem spannenden, lehrreichen
und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-
hepunkte sind Weekends und die alljährlichen
Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claudia
Hossmann, Winzerhalde 52, Telefon 341 33 33.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus
Mehr, Telefon 341 83 54.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro
Amrhein, Telefon 341 41 77.

Vereinsnachrichten Musik- Tanz- Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns! Für
unser nächstes Konzert, eine südamerikani-
sche Weihnachtskantate, suchen wir neue
Sängerinnen. Probe: Mittwoch, 20.00 Uhr im
reformierten Kirchgemeindehaus, Ackerstein-
strasse 190.

Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsi-
dentin, Telefon 341 36 19

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Acker-
steinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr

Tanzgruppe 20.15 Uhr

Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Cäcilienchor Heilig Geist Zürich-Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr im Pfarrei-
zentrum, Sängerinnen und Sänger in allen
Stimmlagen sind herzlich willkommen.

Kontakttelefon 341 50 13, Hans Schweighofer

Vereinsnachrichten Sport

Sportverein Höngg

10.15 *Samstag, 10. September*
IBM — Schweizer Kolb
M/Hönggerberg

10.30 Höngg Vet 2 — YF Juventus Vet 2
M/Hönggerberg

12.30 Höngg Sen 1 — Schlieren Sen
M/Hönggerberg

13.30 Höngg Da — Unterstrass Da
M/Hönggerberg

13.30 Höngg Dc — Grasshoppers Db
M/Hönggerberg

13.45 Schlieren E — Höngg Ea
M/Schlieren

14.00 Dietikon F — Höngg Fa
M/Dornau

14.50 Höngg Dd — Herrliberg D
M/Hönggerberg

14.50 Höngg Eb — Altstetten E
M/Hönggerberg

15.00 Höngg B — YF Juventus B
M/Hönggerberg

15.00 Wiedikon C — Höngg C
M/Heuried

16.10 Höngg Ec — Affoltern a/A E
M/Hönggerberg

10.15 *Sonntag, 11. September*
Höngg 1 — Blue Stars 1
M/Hönggerberg

10.15 Höngg 2 — Asteras 1
M/Hönggerberg

14.00 Unterstrass A1 — Höngg A1
M/Steinkluppe

18.30 *Montag, 12. September*
Dietikon Vet 1 — Höngg Vet 1
M/Dornau

20.00 Regensdorf Vet 2 — Höngg Vet 2
Cup/Wisacher

18.00 *Mittwoch, 14. September*
Höngg Db — Wallisellen Da
M/Hönggerberg

18.30 Höngg A1 — Ballspielclub A1
M/Hönggerberg

Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Bösch, Erika, geb. 1964, von Zürich und
Ebnat-Kappel, Ebnat; Winzerhalde 52.

Pürro, Bernhard, geb. 1915, von Zürich
und Zumholz FR, Gatte der Pürro,

geb. Gehringer Helena; Konrad Ilg-
Strasse 3.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: Ursula Stump, Tel. 341 59 84

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus,
Mittwoch 9.15 und 10.15, Bullingerstube.
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Mon-
tag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.
Frau S. Siegfried, Telefon 341 83 08

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattal-
strasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag,
14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemein-
dehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullin-
gerstube.

**Schwangerschafts- und Rückbildungsgym-
nastik** im Schulhaus Lachenzel: Frau
M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

**Körperschulung und Entspannungsgymna-
stik** im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister,
Telefon 341 31 02.

Ludothek

Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.

Während der Schulferien geschlossen!

Babysitterdienst Höngg

Monika Schön, Telefon 341 64 16, Während der
Schulferien keine Vermittlungen!

Volksstanzen für Senioren

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr in
der Bullingerstube des ref. Kirchgemein-
dehauses. — *Auskunft:* Telefon 341 83 08

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40

Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für un-
sere betagten Mitmenschen tätig.
Interessenten melden sich bei der Heimlei-
tung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther
Müller Telefon 341 39 19.

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafete-
ria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr ge-
öffnet.*

Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

**Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute**

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr

und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattal-
strasse 186, Eingang auf Seite des kleinen
Riegelhauses

Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und
Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch
abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag
und Samstag geschlossen. Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg

Regensdorfstrasse 9

Öffnungszeiten:

Montag 9.00—11.30 13.00—18.00

Dienstag und 9.00—11.30 12.40—16.00

Mittwoch 9.00—11.30 12.40—16.00

Donnerstag 9.00—11.30 12.40—16.00

Freitag 9.00—11.30 12.40—16.00

Samstag geschlossen

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am **Mitt-
woch**, 12.40—16.00 Uhr was Sie im
Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen)

Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00

Dienstag (Atem- und

Gesundheitsgymnastik 8.30— 9.30

Ref. Kirchgemeindehaus 9.40—10.40

Gesundheitsgymnastik

Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00

Donnerstag Atem- und

Gesundheitsgymnastik 7.50— 8.40

Ref. Kirchgemeindehaus 10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und

Gesundheitsgymnastik

Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55— 8.45

Donnerstag

Gesundheitsgymnastik

Brunnewis-Schulhaus 18.45—19.45

Präsidentin: Marianna Tschäppät,

Im Wingert 16, Telefon 341 98 41

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.

Holen Flohmarktsachen ab,

kaufen Antiquitäten.

Telefon 341 29 35, M. Kuster

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr
(ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.
In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-
telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 13

Bären-Apotheke, Kalkbreitestrasse 131, Halte-
stelle Goldbrunnenplatz, Telefon 462 41 44

Apotheke 11, (Volksapotheke), Querstrasse
15—17, Haltestelle Querstr. Telefon 311 86 65

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Wir gratulieren

*Wer stets zufrieden, wünscht nicht mehr
als Tage voller Wiederkehr.*

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

*Wir wünschen Ihnen einen frohen und
glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg
durch das neue Lebensjahr möchten wir
Sie mit vielen lieben Gedanken begleiten.*

Geburtstag feiern:

11. September

Frau Hedwig Christen

Limmattalstrasse 388; 80 Jahre

13. September

Herr Dirk Schoonderwaldt

Riedhofstrasse 366; 80 Jahre

15. September Frau Maria Anna Clerici

Limmattalstrasse 371; 95 Jahre

16. September

Frau Berta Britt

Zeugen längst vergangener Zeit

Den Naturgewalten trotzten sie schon vor Jahrtausenden. Seit letztem Freitag nun schauen die neun Gesteinsbrocken, säuberlich untersucht und beschriftet, in trauter Gemeinsamkeit der Zukunft entgegen: Auf idyllischem Fleckchen oberhalb Hönggs, auf dem Kappenbühl, haben Verschönerungsverein Höngg und Zunft Höngg mit einem kleinen Dorffest den Findlingsgarten der Bevölkerung übergeben.



Als Quartier- und Zunftmusik unterhielt der Musikverein Eintracht Höngg die Festgemeinde mit gewohnt schmissiger Marschmusik.

Geschichtsträchtige Funde

Die hier aufgestellten neun Findlinge – eine Erweiterung durch neue Funde ist möglich und erwünscht – stammen allesamt aus Baugruben in Höngg. Sie sind Zeugen dafür, dass vor rund 15 000 Jahren bei arktischen Klimabedingungen während der letzten Eiszeit ein linker Arm des aus dem Bündnerland stammenden Rheingletschers durch das Walenseetal floss, wo er sich bei Ziegelbrücke mit dem Linthgletscher aus dem Glarnerland vereinigte. Mit diesem zusammen strömte er das Zürichseetal und das Limmattal hinunter bis Würenlos. So finden wir in Höngg auf seinem Rücken transportierte, aus Gipfeln und Felswänden herabgestürzte Blöcke aus Graubünden, aus dem Walenseetal, dem Glarnerland und dem Zürichseetal, die hier liegenblieben, als der Gletscher schmolz. Die wohlklingenden Namen wie Glarner Verrucano, Quintner-

kalk oder Nagelfluh stehen ihrer imposanten Erscheinung in nichts nach. Nicht immer wurden wie heute Findlinge sorgfältig aus Baugruben und Strasseneinschnitten gehoben und neu aufgestellt als Zeugen eines einstigen rauen Klimas und eines weiten Eistransportes. Zu früheren Zeiten dienten zerleinerte, zerschlagene oder gesprengte grosse Findlinge dem Hausbau, wie das Haus «Zum Rothen Ackerstein» an der Limmattalstrasse 9 deutlich zeigt. Weitere Informationen rund um den Findlingsgarten Kappenbühl und seine «Exponate» sind einem just zur Einweihung fertiggestellten, vom kürzlich verstorbenen Höngger Geologen Professor Dr. Heinrich Jäckli verfassten **Faltprospekt** zu entnehmen (erhältlich bei der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg oder der Drogerie Höngger Markt).



Hansheiri Zweifel (links) und Zunftmeister Fritz Meier in für sie nach eigenen Worten typischer, dem Anlass durchaus angemessener Pose.



Junger Wein auf altem Stein – aus dem Leben gegriffenes Stilleben.



Stimmungsvoll interpretierte der Männerchor Höngg einige Lieder.

Zunft Höngg zusammentreffe. Das Grundstück mit rund 80jährigem Baumbestand, auf dem sich die neue Anlage befindet, gehört dem Verschönerungsverein Höngg. Es darf weder überbaut noch veräussert werden, ist für seine neue Bestimmung einfach ideal.

Dorffest zur Einweihung

Bei Gratis-Getränken und Grillwürsten zu Preisen wie 1934, dem Gründungsjahr der Zunft Höngg, nämlich zu Fr. 1.– das Stück, war die Höngger Bevölkerung herzlich eingeladen mitzufeiern. **Musikverein Eintracht Höngg** und **Männerchor Höngg** umrahmten die Feier mit einem Ständchen, der Verschönerungsverein Höngg legte seine Schriften auf, Ballonflugwettbewerb

und Höngger Quiz harrten vieler Teilnehmer. Als weitere Attraktion brachte ein mit Blumen festlich geschmücktes Pferdefuhrwerk die Schaulustigen durch den Wald zum ebenfalls dieses Jahr erneuerten Holderbachbrunnen und zurück. Bekanntermassen regnete es während der ganzen Feierlichkeiten – eine (nicht bestellte) Zugabe, ohne die jedes Fest auskommen könnte. Nichtsdestotrotz fanden sie sich ein, die Hönggerinnen und Höngger, wohl im Wissen darum, hier oben auf dem Berg auf Zeugen längst vergangener Zeit zu treffen, die im Laufe ihrer ausgedehnten Reise geduldig weit grössere Widrigkeiten zu erdulden gehabt hatten.

Text Liliane Forster, Fotos Louis Egli



Findlingsgarten Kappenbühl – Erholungs- und Erkundungsraum für jung und alt.

Zunftmeister Fritz Meier bei seiner Ansprache, umrahmt von Zunftfahne, Paul Zweifel im Hintergrund und Dr. Hans Schütze, Gründungsmitglied der Zunft Höngg.

Glückliche Symbiose

Für lange Zeit stand ein Findling von Jakob Heusser, dem technischen Leiter des Verschönerungsvereins Höngg, einsam auf dem Grundstück in schönster Aussichtslage am Hönggerberg, bis vor einigen Jahren in Zünfterkreisen die Idee reifte, einen ganzen Findlingsgarten einzurichten. Zusammen mit dem Verschönerungsverein Höngg, übrigens dem einzigen eigenständigen Dorf-Verschönerungsverein neben demjenigen der Stadt Zürich, konnte dieses zum Lieblingsgedanken des damaligen Zunftmeisters Hansheiri Zweifel avancierte Projekt heuer realisiert werden. Zunftmeister Fritz Meier gab denn auch in seiner launigen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, dass diese kulturelle Bereicherung für das Quartier mit dem **60-Jahr-Jubiläum** der



Schülerinnen und Schüler von Rolf Berner aus dem Schulhaus Lachen- zelg stellten die einzelnen Findlinge vor. Enrico von Ah berichtete über den roten Ackerstein.

Beton... Freuden und Sorgen

Für den Laien ist Beton mit dem Begriff von grosser Dauerhaftigkeit verbunden. In der Tat haben wir es mit einem beinahe wundersamen Baumaterial zu tun, das in vielseitiger Art seine Anwendung findet. Geschwungene Betonbrücken sind heutzutage möglichst harmonisch in die Landschaft gestellt, zum Beispiel die Ganterbrücke am Simplonpass. Im Häuser-, Gebäude- und Strassenbau, immer stärker auch, im Moment spürbar zunehmend, bei Renovationsarbeiten und Umbauten ist Beton nicht mehr wegzudenken.

(kfs) Eine Erfindung unserer Zeit? Nein, das ist Beton nicht. Eine Art Beton wurde schon im Altertum aus vulkanischer Pozzuolanerde, Kalk, Bruchsteinen und Wasser hergestellt. Die Römer waren, wie bei vielen anderen Entwicklungsschritten, die Entdecker, und sie bauten auf diese Weise eine grosse runde «Beton»-Mauer, auf der die weltberühmte Kuppel des Pantheons ruht. Leonardo da Vinci beschrieb Ende des 15. Jahrhunderts ein Verfahren zur

Herstellung von Betonblöcken für eine Hafenmauer. Mit der Verbreitung des Portlandzements seit Mitte des 19. Jahrhunderts und der Einführung des Stahl- und Spannbetons findet der Baustoff weltweit eine vielseitige Verwendung. Indessen ist der moderne Beton eine äusserst subtile Angelegenheit, und die richtigen Mischungen mit allerhand von Zutaten und Bindemittel sind eine Aufgabe, die Fingerspitzengefühl verlangt, ein hohes Fachwis-

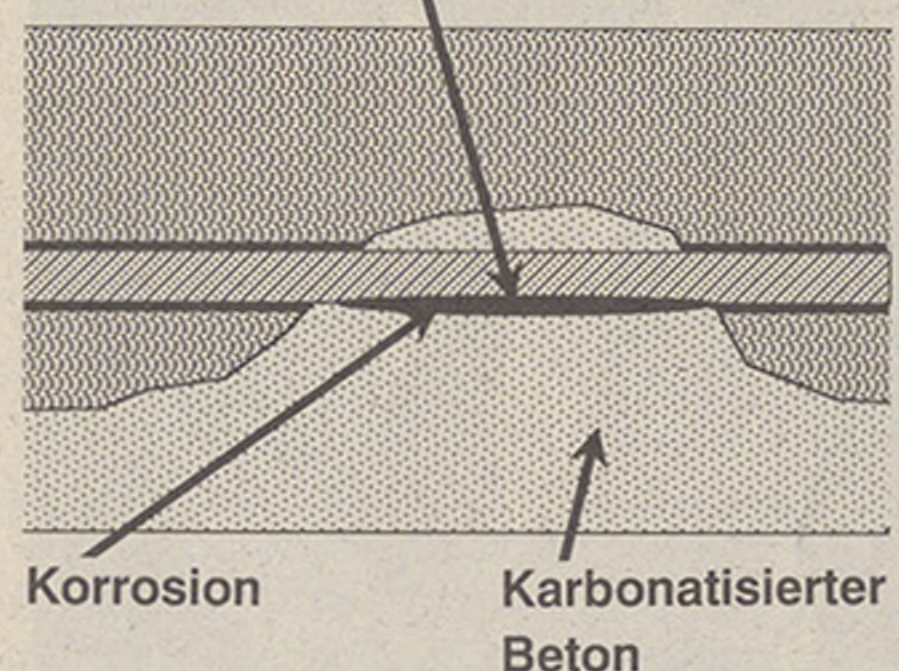
sen und beinahe einen sechsten Werkstoffssinn. Die Alpenländer, wie auch unsere Schweiz, geben viele Beispiele kühner Betonbauten. Zahlreiche Pioniere der Betonbauweise sind Schweizer gewesen. Der in Bern geborene Genfer Robert Maillart baute zum Beispiel die Eisenbahnbrücke der Rhätischen Bahn bei Klosters, die 1930 von der American Society of Civil Engineers zum «World Monument» erklärt wurde.

Die langjährigen Erfahrungen mit dem wundersamen Baustoff Beton führten laufend zu Verbesserungen und neuen Verfahren. Problemlos ist Beton, das weiss man heute, keineswegs. Beton kann auch «krank» werden. Glücklicherweise gibt es «Kuren» und Heilmittel! Über diese sollen Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, etwas mehr erfahren!

Was macht den Beton «krank»?

Frischer Beton ist stark alkalisch. Dieser Zustand führt dazu, dass sich um das Armierungsseisen im Beton eine Schutzschicht bildet, welche den Stahl vor Korrosion, also dem Zerfall, schützt. Ist dieser Schutzmantel einmal angegriffen und der Korrosionsprozess im Gange, sprengt es durch die Volumenvergrösserung des korrodierten Stahls den Beton ab. Man nennt diese Stellen Abplatzungen. Zwei witterungsbedingte Ursachen für die Korrosion, welche in der Atmosphäre gezwungenermassen auftreten, werden unterschieden. Einerseits der Einfluss von Kohlendioxid (CO₂) und andererseits das Eindringen von Salz.

So sieht die Sanierung von innen aus: Versteckte Schadstelle



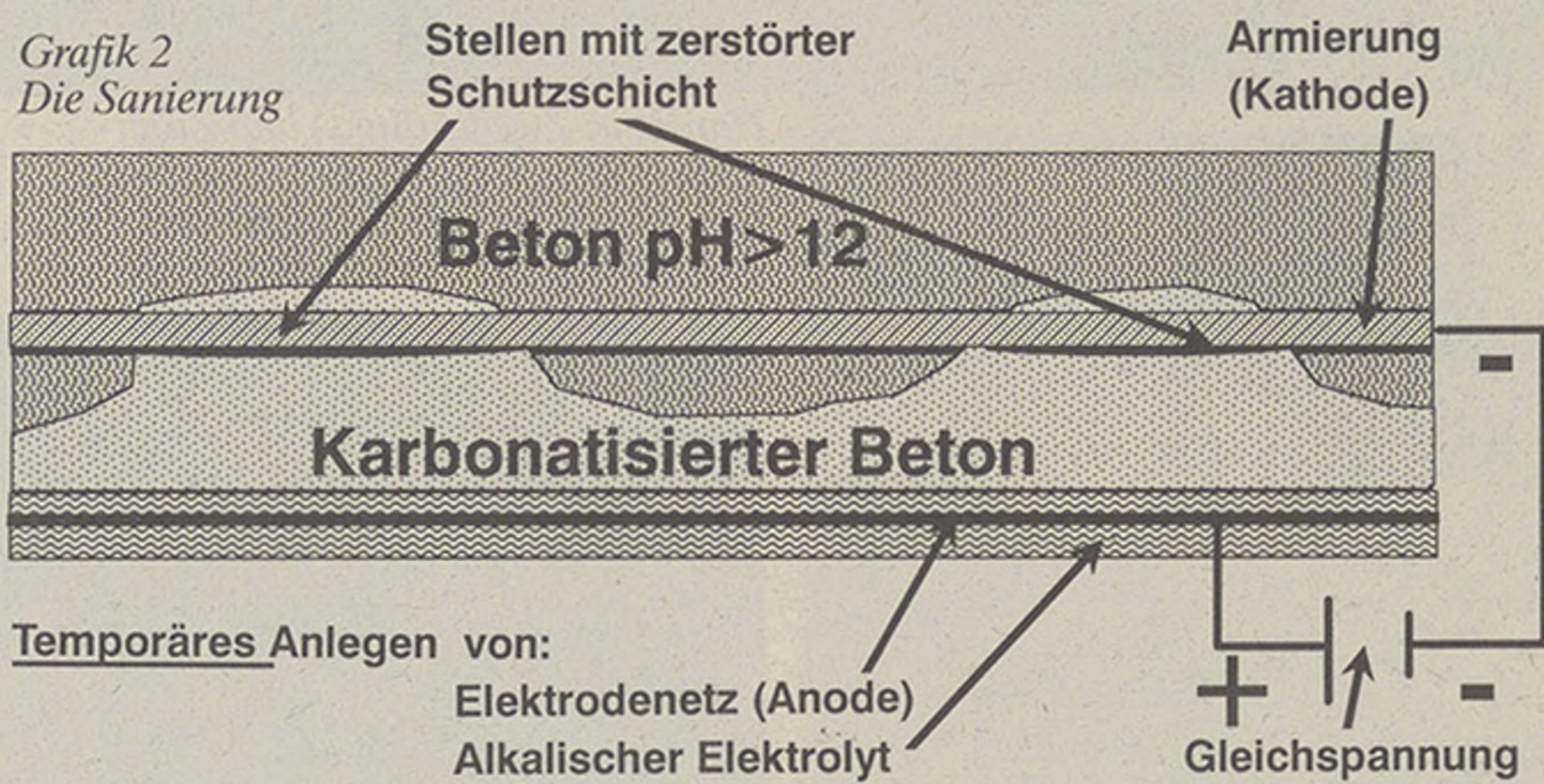
Grafik 1: Der Schaden
Durch die Karbonatisierung des Betons bewirkt die Korrosion einen Abbau des Schutzmantels um die Armierung.

Das ist möglich, da der Beton ein poröses, durchlässiges Material ist. Somit können Kohlendioxid und Salz direkt den Schutzmantel des Armierungsseisens erreichen.

Betonsanierung von aussen...

Die herkömmliche Betonsanierung legt den Stahl nur partiell frei und ersetzt den karbonisierten Beton durch neuen. Dieses Vorgehen unterbindet aber in keiner Weise den weiteren Korrosionsvorgang. Der Stahl bleibt schutzlos dem weiterführenden Prozess ausgesetzt. Diese Sanierungsart führt zu starken Immissionen im Bereich Staub-, Lärm- und Bauschuttanfall.

Grafik 2
Die Sanierung



Durch einen Stromkreislauf wird dem karbonisierten Beton einerseits das Salz entzogen, andererseits werden durch Realkalisierung diejenigen Stoffe beigegeben, welche die Schutzschicht der Armierung wieder herstellen.

Was tut «Dr. med. bet.» dagegen?

Da man die Ursachen der Betonkrankheiten kennt, hat die Forschung Wege gesucht und sie auch gefunden, Schäden zu vermeiden oder zu mindern. Einer dieser «Dr. med. bet.» ist Daniel Weber, Abteilungsleiter Fassadenbau und Betonsanierung der Züblin AG (Zürich). Von ihm haben wir erfahren:

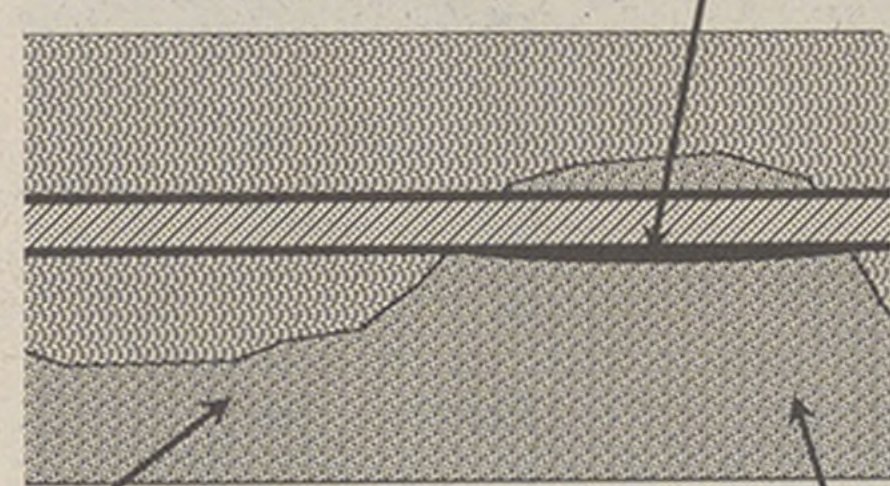
Bis anhin wurde Beton mittels eines Eingriffes von aussen her saniert. Dank einem neuen Sanierungsverfahren, dem NCT-Verfahren, ist dies auch ohne Abtragen des Betons möglich. Elektrochemische Prozesse werden genutzt, um den Schutzmantel des Armierungsseisens wieder in Stand zu stellen und den Beton zu alkalisieren.

Man unterscheidet bei Fachleuten zwischen zwei Prozessen. Entweder wird dem Beton das Salz entzogen (Chloridentzug), welches mit Regen- oder Spritzwasser und der Luft in den Beton gelangt ist, oder aber man bringt die Alkalien (Bestandteil des Schutzmantels), welche durch die Einwirkung von CO₂ verloren gegangen sind, wieder in den Beton zurück (Realkalisierung) und erneuert so die schützende Schicht im Beton und bei der Armierung. Die Realkalisierung und der Chloridentzug geschehen mittels eines elektrochemischen Prozesses, der die Salze

entzieht und Alkalien in den Beton einbringt.

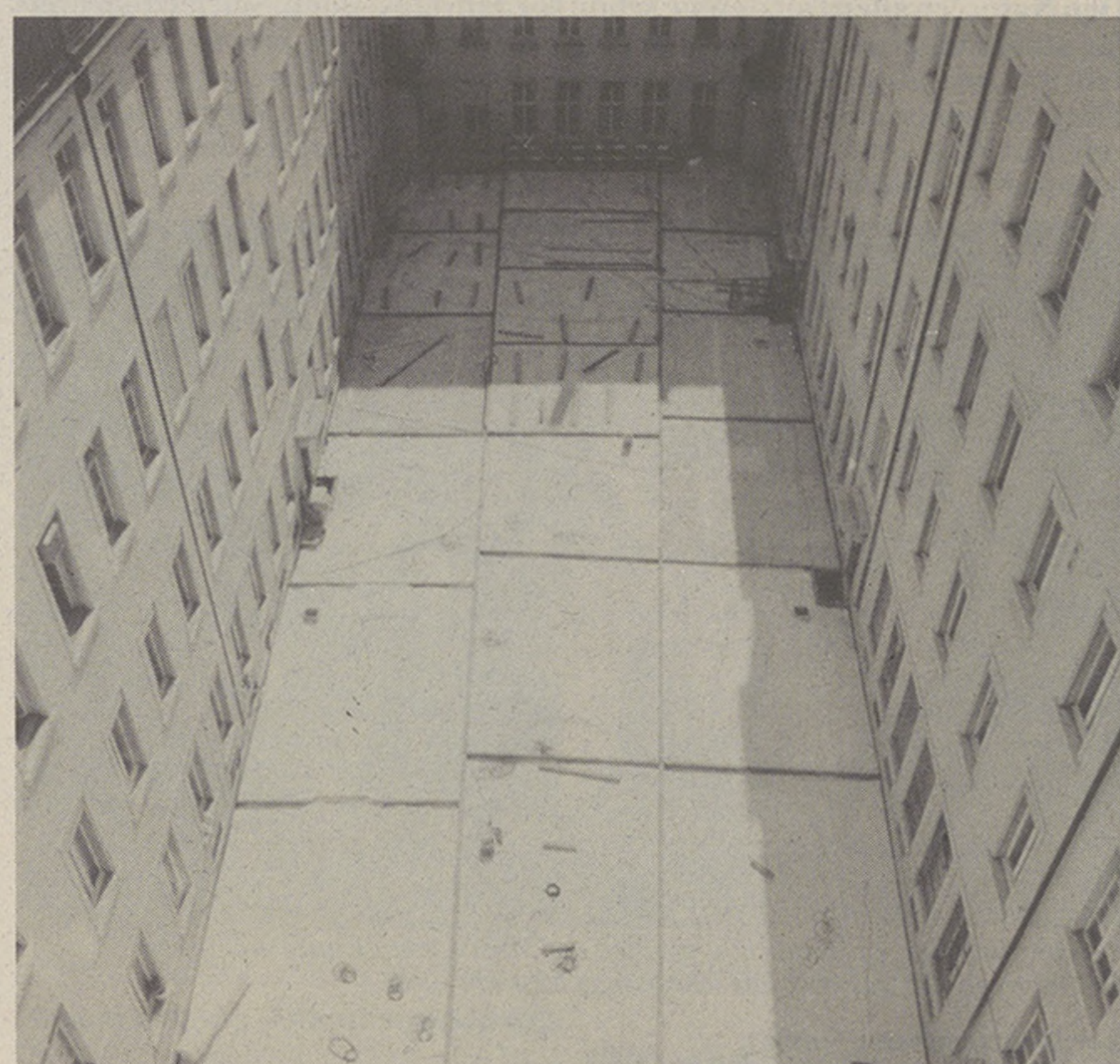
Rostendes Metall innerhalb des Betons verhält sich wie eine Batterie. Der Stahl ohne Schutzschicht ist die Anode (Pluspol), der Stahl mit Schutzschicht ist die Kathode (Minuspol). Das NCT-Verfahren stellt die Schutzschicht wieder her, indem zwischen der Armierung und einem temporär angelegten Metallnetz ein elektrisches Feld aufgebaut wird. So ist es möglich, dass die Alkalien in den Beton zurück gelangen.

Versteckte Schadstelle wurde passiviert



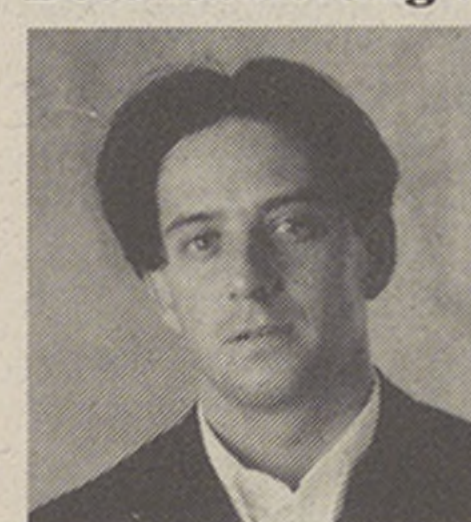
Chloridentzug: Chloridgehalt reduziert

Grafik 3: Der Endzustand
Die Schutzschicht der Armierung ist wieder hergestellt.



Parzellenförmig werden eine Papierschnitzelmatte und ein Metallnetz ausgelegt. Letzteres bewirkt den elektrischen Stromfluss. Die jeweiligen Anschlüsse werden an die Armierungsseisen angeschlossen.

Daniel Weber, Abteilungsleiter Fassadenbau und Betonsanierung der Züblin AG



«Die neue Art, Beton zu sanieren, garantiert einen minimalen Eingriff in die bestehende Struktur, da man nur die bereits abplatzten Stellen sanieren muss.

Alles andere geschieht elektrochemisch von innen heraus. Die Sanierung kann elektronisch überwacht werden, was bedeutet, dass man faktisch den Wiederinstandstellungsprozess über Bildschirm mitverfolgen kann. Die sanfte Renovation führt zu einem dauerhaften Betonschutz und einem vollflächigen Korrosions-Stopp. So gesehen, ist diese Art von Sanierung praktisch einem Neubau gleichzusetzen. Sie behält den Sichtbeton bei, und ist emissionsarm. Das NCT-Verfahren ist zusätzlich zur Wirtschaftlichkeit auch sehr umweltfreundlich. Die hierzu benötigten Materialien werden zum Teil aus Recyclingmaterial erstellt und mehrfach verwendet. Nach erfolgter Renovation können sie als Gartendünger einem weiteren Zweck zugeführt werden.»

Dr. Bernhard Elsener, ETH Zürich



«Das neue Verfahren zur Wiederinstandstellung von Betonbauten wurde von Fachleuten entwickelt und wird vorwiegend von modernen Bauunter-

nehmen eingesetzt. Das führt zu einer hohen Qualitätskontrolle und -sicherung.

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Varianten arbeitet das NCT-Verfahren praktisch zerstörungsfrei und ohne die bestehenden Stahlbetonstrukturen zu beeinträchtigen.

Das NCT-Verfahren verlangt nach einer detaillierten Zustandserfassung, das heisst eine exakte Analyse des Objektes. Das ist in jedem Fall von grossem Vorteil, da man den Zustand des Betons genau beurteilen kann. So ist auch die richtige Wahl der Sanierungsart möglich.»

Kurt Stamopoulos, Leiter Liegenschaftsverwaltung der Patria Versicherungen



«Wir haben uns in einem empfindlichen Wohn- und Arbeitsgebiet zur Sanierung einer befahrenen Garagedecke mit dem NCT-Verfahren entschlossen. Als Alternative wäre nur noch die Neuerstellung des Objektes in Frage gekommen. Die geringen Immissionen und die Möglichkeit, Abbruchmaterial zu vermeiden, waren die Gründe für dieses Experiment.

Ein Bauherr hat sich stets die Kosten-Nutzen-Frage zu stellen, bevor er sich für Renovationsarbeiten entscheidet.

Das NCT-Verfahren erachten wir als gute Alternative, da es zwischen Neubau und Renovation anzusiedeln ist. Der Nutzen besteht in einem praktisch neuwertigen Objekt, die Kosten für die Renovation sind eher höher als bei der herkömmlichen Betonsanierung. Hier gilt es, die den Zielsetzungen entsprechende Wahl zu treffen. Im Vergleich zu einem Neubau spricht das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Sanierung.»

Dipl. Ing. ETH/SIA Oskar Sidler, Projektleitender Ingenieur



«Der mit dem NCT-Verfahren sanierte Beton hat eine längere Lebensdauer und ist so von der wirtschaftlichen Seite her interessant. Die geringen Immissionen

an Lärm und Staub sowie das Entfallen von Betonabtrag machen dieses Vorgehen auch von der Altlasten-Entsorgung her zu einer echten Alternative.

Das Verfahren ist zerstörungsfrei und wirkt in die Tiefe. Im Vergleich zur herkömmlichen Sanierung kann man nach dem NCT-Verfahren sicher sein, dass also auch schwerstzugängliche Stellen saniert worden sind.

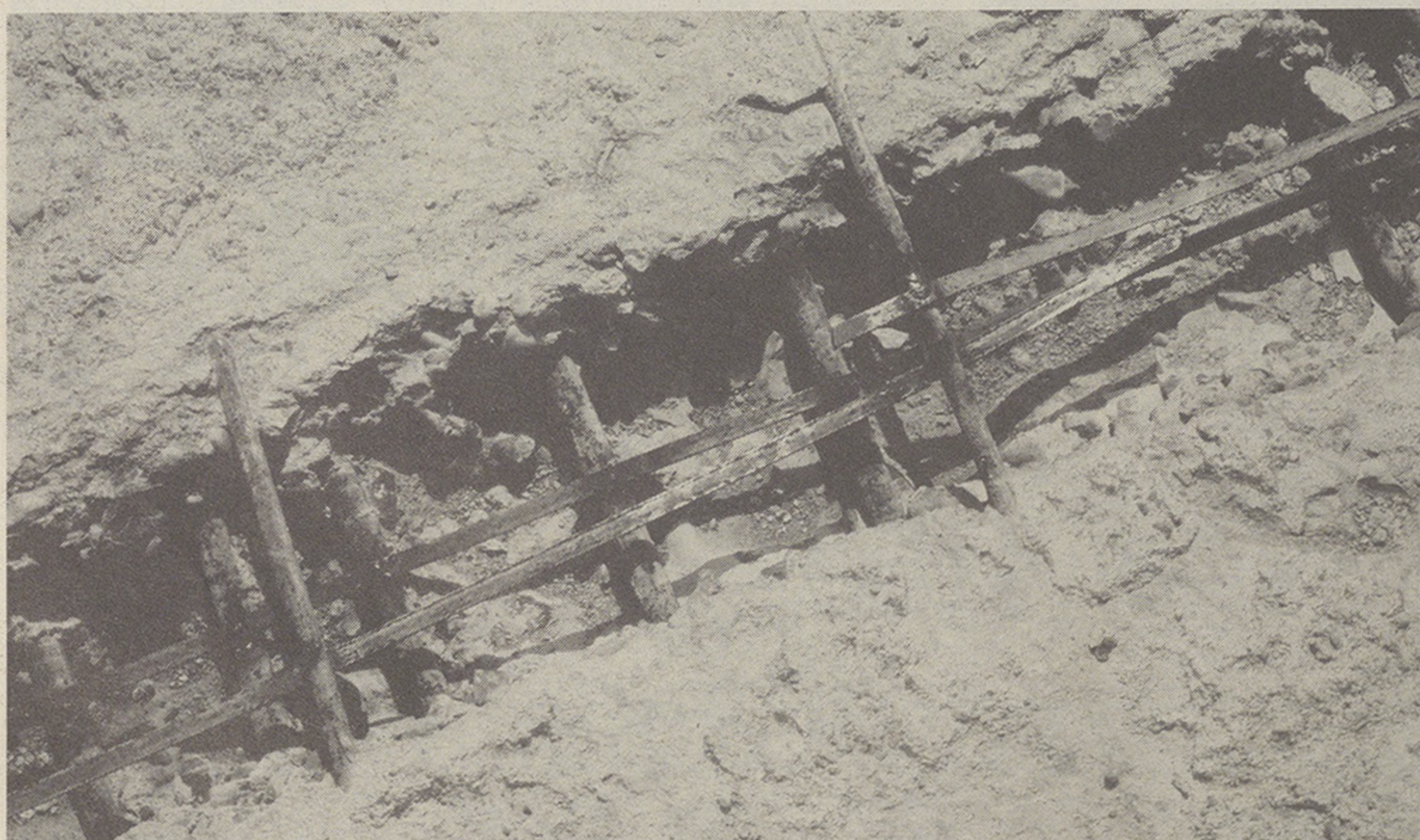
Wer sich für eine solche Renovation entscheidet, muss wissen, dass die Bauzeit etwas länger ist als bei den herkömmlichen Sanierungsmethoden und eventuell etwas teurer zu stehen kommt. Dem gegenüber steht das umweltschonende Verfahren und eine beinahe neuwertige Bausubstanz, die für die nächsten Jahre kaum Probleme aufgeben wird.»

Jan A. Roti, Echis AG, Systemberater NCT-Verfahren



«Das NCT-Verfahren ist eine vollflächige, aktive Behandlung aller Armierungen im Beton. Es ist zerstörungsfrei, umweltverträglich, kommt mit einem minimalen Stoff- und Energiefluss aus und gilt, wegen der geringen Lärmimmissionen, als sanfte Sanierungsmethode.

Der Bauherr erhält mit dieser Art der Renovation eine dauerhafte und umfangreiche Instandstellung seines Objektes. Die flächendeckende Sanierung ohne grosse bauliche Eingriffe kann nicht mit den herkömmlichen Methoden verglichen werden. Dort werden nur Sekundäreinflüsse bekämpft, nicht aber die Ursache. Beispielsweise wird tragfähiger Beton abgetragen und durch neuen ersetzt, um ein Korrosionsproblem zu lösen. Ein zu grosser, umweltschädlicher Aufwand für eine Sanierung. Die Entscheidung für die eine oder andere Methode ist objektunabhängig. Die Aspekte Zeit, Nutzen, Umweltfreundlichkeit und Geld entscheiden meistens über die Wahl des Sanierungsverfahrens.»



Die freigelegte Armierung zeigt den Zustand schon nach wenigen Jahren. Das NCT-Verfahren erlaubt eine Sanierung ohne solch aufwendigen Betonabtrag.